

# **IMPRESSUM**

CONIAS Risk Intelligence GmbH Julius-Hatry-Str. 1 | 68163 Mannheim Tel: +49 (0)621 180 68 93 0 info@conias.de | www.conias.com

Geschäftsführer: Dr. Nicolas Schwank

Sitz der Gesellschaft ist Mannheim Registergericht: Amtsgericht Mannheim Handelregister: HRB 720108

Verantwortlich i.S.d.P.: Dr. Nicolas Schwank Julius-Hatry-Str. 1 | 68163 Mannheim Gefördert von: Funk Stiftung | Valentinskamp 18 20354 Hamburg Tel.: 040 35914-900 | Fax: 040 35914-73956

Tel.: 040 35914-900 | Fax: 040 35914-73956 info@funk-stiftung.org | www.funk-stiftung.org

Autor des Risikoreports: Bertram Lang Redaktion: Silke Geißert, Andrea Ficht, Michael Watson, Eilika Feltes Layout: Tatjana Petrovic, Lucie Ficht, Silke Geißert Umschlagsgestaltung: Marcel Thiäner (Art Director) | www.mtdesigns.de Titelfoto: www.pixabay.com

Disclaimer: Die Analysen der Reihe "Risiko Report" können anhand von Daten aus Quellen Dritter lediglich als Ausgangspunkt dienen, um wirtschaftliche Entscheidungsprozesse die das jeweilige Land betreffen, zu unterstützen. Die gegebenen Handlungsempfehlungen erheben jedoch keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit und müssen kontinuierlich hinsichtlich aktueller Entwicklungen überprüft werden. CONIAS gewährleistet daher nicht die sachliche Richtigkeit oder Vollständigkeit der Daten sowie der beschriebenen politischen Risikoszenarien, die eine eigenständige Abwägung von Risiken im Einzelfall nicht ersetzen können. Eine Haftung von CONIAS ist insoweit ausgeschlossen.

Im Interesse einer besseren Lesbarkeit wird in diesem Bericht in der Regel nicht ausdrücklich in geschlechtsspezifischen Personenbezeichnungen differenziert. Die gewählte männliche Form schließt stets eine adäquate weibliche Form gleichberechtigt ein.

Redaktionsschluss: 15.06.2018







## ÜBERBLICK

Die Volksrepublik China (VRC) überholte im Jahr 2010 Japan und stieg zur weltweit zweitgrößten Volkswirtschaft mit einem BIP von 11,2 Brd. US\$ (2016) auf.¹ Das Gebiet von Festlandchina umfasst nach offiziellen UN-Daten 9.596.961 Quadratkilometer,² was allerdings weder die Gebiete der Sonderverwaltungszonen Hongkong und Macao noch Taiwan erfasst, das von der Regierung in Peking als "Provinz Chinas" angesehen, de facto aber von der Regierung der Republik China (ROC) in Taipei verwaltet wird.³ Darüber hinaus hat China verschiedene bis heute ungeklärte Territorialkonflikte mit Nachbarstaaten wie Indien und Vietnam.

Am 1. Oktober 1949 rief Mao Zedong den neuen chinesischen Staat als kommunistische "Volksrepublik" aus. Auf Jahrzehnte weitgehender internationaler Isolation folgte erst nach 1978 eine grundlegende Öffnung gegenüber ausländischen Einflüssen sowie internationalem Handel. Nach dem wegweisenden Beitritt zur Welthandelsorganisation (WTO) im Jahr 2001 schloss China in nur wenigen Jahren zahlreiche zusätzliche "regionale Handelsabkommen" mit Fokus auf die eigene asiatisch-pazifische Nachbarschaft ab: 2002 mit dem Verband Südostasiatischer Nationen (ASEAN), 2003 mit Thailand, 2008 mit Singapur und Neuseeland und unlängst mit der Schweiz (2014) und Australien (2015).4

Chinas beeindruckende wirtschaftliche Entwicklung verbesserte die materiellen Lebensbedingungen großer Teile der Bevölkerung drastisch, führte jedoch keineswegs zu der von vielen westlichen Beobachtern lange erwarteten politischen Liberalisierung.<sup>5</sup> Im Gegenteil verfolgt Präsident Xi Jinping seit 2013 konsequent eine Agenda der Rezentralisierung und verschärften politischen Kontrolle in den meisten Bereichen von Gesellschaft und Wirtschaft. Die mit Xis Fokus auf die "großartige Verjüngung des chinesischen Volkes"6 verbundene, auf Selbstbehauptung ausgerichtete Außenpolitik führt zu einer immer prominenteren Rolle Chinas in der Weltpolitik. Allerdings setzt die immer offensichtlicher klaffende Lücke zwischen Xis rhetorischer Unterstützung für Globalisierung und Freihandel einerseits<sup>7</sup> und den zahlreichen formellen und informellen Hürden für ausländische Investoren andererseits China auch zunehmend lautstarker Kritik und Gegenmaßnahmen insbesondere vonseiten verschiedener OECD-Staaten aus <sup>8</sup>

Um ein vollständiges Bild darüber zu erhalten, an welchem Punkt China heute in Bezug auf die strukturellen Voraussetzungen für Investition und Wachstum steht, untersucht der vorliegende Risikoreport, ob und in welchem Maße

- existierende politische Konflikte die politische Stabilität und physische Sicherheit beeinträchtigen,
- das Gerichtswesen in der Lage ist, unabhängig, effizient und transparent für Rechtsstaatlichkeit zu sorgen,
- die Regierung Unternehmen im digitalen Zeitalter vor Cyberkriminalität schützt,
- die Wirtschaft insgesamt für Investitionen offen ist und
- sie das dafür notwendige Humankapital in ausreichendem Umfang entwickelt.

Inhaltsverzeichnis	
1. Herausforderungen und jüngste Entwicklungen	S.4
2. Politische Stabilität und physische Sicherheit	S.7
3. Rechtliche Sicherheit	S.11
4. Cybersicherheit	S.14
5. Marktstruktur	S.16
6. Arbeitsmarkt	S.19
7. Zukünftige Entwicklung: drei Szenarien	S.21
8. Handlungsempfehlung	S.29
9. Weiterführende Literatur	S.31
10. Endnoten	S.31

All diese Aspekte werden unter dem Gesichtspunkt der politischen und wirtschaftlichen Risiken in Festlandchina diskutiert und bewertet. Tabelle 1 fasst die Ergebnisse des ersten Abschnitts zusammen. Die Kapitel 1-6 beschäftigen sich thematisch aufgegliedert mit dem Status Quo. Der zweite

KATEGORIE	RATING
GESAMTRATING	B+
POLITISCHE STABILITÄT UND PHYSISCHE SICHERHEIT	A-
RECHTLICHE SICHERHEIT	B-
CYBERSICHERHEIT	В
MARKTSTRUKTUR	В
ARBEITSMARKT	B+
Tabelle 1: Übersicht Einzelratings	

Teil des Reports baut auf diesen Bewertungen auf, um drei mittelfristige Szenarien (Best-Case-, Worst-Case-, und Trendszenario) zu entwickeln, die verschiedene Optionen für Chinas Entwicklung in den kommenden fünf Jahren darstellen (Kapitel 7). Auf Grundlage dieser Szenarien mündet der Report in einige grundlegende Handlungsempfehlungen in Bezug auf Investitionen in China (Kapitel 8).

## 1. HERAUSFORDERUNGEN UND JÜNGSTE ENTWICKLUNGEN

# 1.1 Welche geschichtlichen Gegebenheiten haben das Land geprägt und inwiefern wirken sie noch heute im Staat nach?

Die Gründung der VRC markierte 1949 den Sieg der Kommunistischen Partei Chinas (KPCh) über die Nationalisten (Kuomintang) und das Ende eines blutigen Bürgerkrieges, der nach dem Ende der japanischen Besatzung 1945 neu aufgeflammt war.<sup>9</sup> General Chiang Kai-sheks Kuomintang flohen aus Festlandchina und konnten nur die Kontrolle über die Insel Taiwan behaupten, wo die 1911 ausgerufene Republik China bis heute weiter existiert. Nach Jahrzehnten internationaler Isolation erreichte die von Peking aus geführte VRC 1971 die offizielle Anerkennung durch die Vereinten Nationen anstelle der Regierung in Taipei. Obwohl heute die VN ebenso wie die überwältigende Mehrheit ihrer Mitgliedstaaten im Rah-

men der "Ein-China-Politik" die Pekinger Regierung als die einzige legitime Vertretung Chinas anerkennen, bleibt die Taiwanfrage weiter ungelöst.

Mao Zedongs Tod beendete 1976 die zehn Jahre dauernden, selbstzerstörerischen Verwerfungen der Kulturrevolution. Nach Jahren des innerparteilichen Kampfes um Maos Nachfolge, triumphierten schließlich die Wirtschaftsreformer um Deng Xiaoping und führten ihr Land ab 1978 in eine neue Epoche der "Reform- und Öffnungspolitik", gekennzeichnet durch einen grundlegenden Systemwechsel hin zur "sozialistischen Marktwirtschaft".10

# 1.2 Wie lässt sich das politische System des Staates beschreiben und welche Entwicklungen oder Bedenken gibt es?

Auch wenn die Reform- und Öffnungspolitik Chinas Gesellschaft und Wirtschaft von Grund auf umkrempelte, bewahrte die neue Verfassung von 1982 doch die marxistisch-leninistische Struktur des politischen Systems, indem sie China als "sozialistischen Staat unter der demokratischen Diktatur des Volkes" (Art. 1) definiert.<sup>11</sup> Die politischen Institutionen sind noch immer in der Form einer zentralistischen sozialisti-

schen Parteiendiktatur verfasst, in der die Entscheidungsmacht in der obersten Führung der KPCh, namentlich dem 7-köpfigen Ständigen Ausschuss des Politbüros, konzentriert ist.<sup>12</sup>

Die Mitgliederzahlen der KPCh haben sich bis 2014 kontinuierlich auf 87,79 Mio. erhöht<sup>13</sup> und die Parteimitgliedschaft stellt inzwischen aufgrund der se-

lektiven Auswahlkriterien und der handfesten Karrierevorteile vor allem für junge Universitätsabsolventen ein wichtiges Statussymbol dar. Im Bruch mit vorangegangenen, vorsichtigen Experimenten mit innerparteilicher Demokratie, wurden unter dem neuen Generalsekretär Xi Jinping ab November 2012 wieder konsequent die leninistischen Organisationsprinzipien mit ihren Top-Down-Hierarchien gestärkt.

Vor den jüngsten Verfassungsänderungen waren Partei- und Staatsorgane zumindest formal getrennt, auch wenn Parteivertreter auf allen Verwaltungsebenen Staatsbeamte ernennen und kontrollieren. Während die Verfassung Chinas Parlament, den Na-

tionalen Volkskongress (NVK), als höchstes Staatsorgan ausweist, ist in der Praxis der seit 2013 von Premier Li Keqiang geführte Staatsrat deutlich wichtiger. In letzter Zeit mehren sich jedoch die Sorgen über Xi Jinpings Griff nach unbeschränkter persönlicher Macht, auch weil die bedeutenden Verfassungsänderungen, die im März 2018 vom NVK abgesegnet wurden, 14 sowohl die formale Trennung von Partei- und Staatsorganen als auch de facto das Prinzip der "kollektiven Führung" abschaffen, das nach den traumatischen Erfahrungen des Großen Sprungs (1959-1961) und der Kulturrevolution (1966-1976) parteiinterne Schranken gegen Machtmissbrauch garantieren sollten. 15

#### 1.3 Welche Entwicklungen und Eigenheiten kennzeichnen die Wirtschaft des Staates?

Chinas verdankt seinen internationaler Aufstieg zu großen Teilen einer nie dagewesenen Dynamik der ökonomischen Entwicklung des Landes seit den 1980er Jahren. Als regionaler und globaler Latecomer verdankt China seinen wirtschaftlichen Erfolg einem staatskapitalistischen Modell, das es vermochte, die Vorteile von internationalem Handel, ausländischen Investitionen und Technologietransfer zu nutzen, 16 ohne die vor allem in den 1990er Jahren von internationalen Finanzinstitutionen und Entwicklungshilfegebern propagierten unbeschränkten Freihandels- und Liberalisierungsideologie. So behielt der chinesische Staat die heimische Wirtschaft fest unter Kontrolle und steuerte ausländische Investitionen geschickt in die Sektoren und Regionen, die aus chinesischer Sicht wesentlich für die nationale Entwicklung waren. Gleichzeitig werden einheimische Firmen bis heute in vielen Sektoren aktiv vor ausländischer Konkurrenz geschützt.<sup>17</sup>

Darüber hinaus unterstützten Regierung und staatseigene Banken seit dem Beginn der "Going Out"-Policy 1999 aktiv die Internationalisierung chinesischer Unternehmen, um den Aufbau global wettbewerbsfähiger "nationaler Champions" zu fördern.<sup>18</sup>

Gleichzeitig fußte Chinas wirtschaftliche Entwicklung auch auf vielfältigen Policy-Experimenten und innovationsförderndem Wettbewerb zwischen Regierungsbehörden auf provinzieller und lokaler Ebene. Die chinesischen Sonderwirtschaftszonen (SEZ), die zuerst 1980 in Shenzhen und weiteren Küstenstädten implementiert wurden, dienen heute in mehreren afrikanischen und südostasiatischen Ländern als Vorbild.<sup>19</sup>

Bislang hat sich der Interventionismus der Zentralregierung in Krisenzeiten als effektiv erwiesen, vor allem in der globalen Finanzkrise ab 2008, als der Staatsrat innerhalb kürzester Zeit 4 Brd. Yuan (586 Mrd. US\$) in die Wirtschaft zu injizieren, um die Reperkussionen eines globalen Abschwungs aufzufangen. Auch wenn bei offiziellen Wirtschaftszahlen Vorsicht geboten ist, blieb das jährliche Wirtschaftswachstum den meisten Schätzungen zufolge konstant über 6 %, während die öffentliche Verschuldung mit 47,6 % der Wirtschaftsleistung 2017 relativ moderat blieb. Dagegen überschritt aufgrund von exzessiver Unternehmens- und Haushaltsverschuldung die chinesische Gesamtschuldenlast Anfang 2017 die Marke von 300 % des BIP. 22

## 1.4 Welche strukturellen Gegebenheiten bedürfen besonderer Betrachtung und wie haben sie sich entwickelt?

Im völligen Gegensatz zum vormaligen sozialistischen Egalitarismus rechtfertigte Deng Xiaoping den ra-

santen Anstieg ökonomischer Ungleichheiten 1992 als für die Gesamtentwicklung notwendigen Anreiz

zur Selbstbereicherung Einzelner.<sup>23</sup> Allerdings machte die wachstumsfördernde Politik China so zu einer der sowohl regional als auch auf individueller Ebene am meisten ungleichen Gesellschaften weltweit. Offizielle Zahlen hierzu werden nicht mehr veröffentlicht, die Weltbank schätzte Chinas Gini-Koeffizienten zuletzt auf 0,49 (2012), der dritthöchste Wert unter den 25 größten Ländern weltweit; das ärmste Viertel der Haushalte verfügt über lediglich ein Prozent des Gesamtvermögens.<sup>24</sup> Regionale Einkommensunterschiede haben sich seit 2004 etwas verringert,<sup>25</sup> allerdings besteht die wirtschaftliche Kluft zwischen den reichen Küstenstädten und armen ländlichen Gegenden im Zentrum und Westen des Landes fort.

Ethnisch erscheint die chinesische Gesellschaft mit einem Anteil an Han-Chinesen von über 91 % als relativ homogen. Allerdings stellten mehrere der 54 offiziell anerkannten "nationalen Minderheiten" vormals lokale Mehrheiten in strategisch wichtigen Gebieten Chinas dar, insbesondere in den drei "Autonomen Regionen" Xinjiang, Tibet und Innere Mongolei. Die staatlich geförderte Ansiedlung von Han-Chinesen in diesen Gebieten seit den 1950er Jahren fördert auch heute noch zwischenethnische

Spannungen – trotz intensiver Bemühungen der Zentralregierungen, jeden Widerstand gegen die offiziell verordnete "Harmonie" durch finanzielle Unterstützung und kompromisslose Polizeigewalt zu unterbinden.<sup>26</sup>

Eine der großen Herausforderungen für Chinas Entwicklung der kommenden Jahrzehnte stellt der Mangel an landwirtschaftlich nutzbarem Land dar: Aufgrund der unvorteilhaften Geographie und Bevölkerungsdichte sowie der Umwidmung landwirtschaftlicher Flächen zu profitablerem Bauland im großen Stil, verfügte China 2015 nur noch über 0,09 Hektar zu bewirtschaftender Fläche pro Einwohner, weniger als die Hälfte des Weltdurchschnitts.<sup>27</sup> Selbst nach offiziellen Schätzungen leiden über 40 % dieses Landes aufgrund exzessiver Verschmutzung und Klimawandelfolgen unter eingeschränkter Fruchtbarkeit, Desertifikation und Erosion.<sup>28</sup> Die Regierung setzt auf technologischen Fortschritt sowie groß angelegte Landkäufe im Ausland, um ihre immer wohlhabendere und konsumfreudige Bevölkerung weiter ernähren und gleichzeitig die Abhängigkeit von Nahrungsmittelimporten in Schach halten zu können.<sup>29</sup>

#### 1.5 Welche strategischen Chancen und Risiken gilt es für Unternehmen zu beachten?

Chancen	Risiken
Riesiger Verbrauchermarkt mit schnell wachsender Kaufkraft	Überkapazitäten und Ineffizienzen v.a. in staatseigenen Unternehmen und massiv subventionierten Sektoren wie Stahl; Hohe Unternehmensverschuldung
Politische Stabilität und sehr hoher Grad an physischer Sicherheit auch für Ausländer	Intransparentes Finanzsystem mit unberechenbaren versteckten Risiken; explodierende Grundstückpreise in großen Städten, Gefahr von (mindestens lokalen) Immobilienblasen
Starke industrielle Basis und gut qualifizierte Arbeitnehmerschaft, hochqualifizierte Universitätsabsolventen mit internationaler Erfahrung	Hohe Ungleichheit und massive regionale Unterschiede; zurückgelassene ländliche Gebiete, die geographisch schwer zugänglich und von Brain Drain geplagt sind
Starker Staat mit relative effizienter Bürokratie, die ihre Krisenreaktionsfähigkeit unter Beweis gestellt hat	Schnell alternde Bevölkerung als gewaltige Herausforderung für soziale Sicherungssysteme und langfristige Innovationsfähigkeit
Hohe Devisenreserven und außenwirtschaftliche Überschüsse	Korruption, vor allem bei Landvergabe und zwischen lokalen Regierungsvertretern und Staatsunternehmen
Tabelle 2: Chancen und Risiken <sup>30</sup>	

#### 1.6 Welche spezifischen Faktoren und Ereignisse beeinflussen das Länderrisiko?

Die Zentralregierung hat in den vergangenen Jahren die kontinuierliche Verlangsamung des Wirtschaftswachstums anerkannt und den Übergang zu einem neuen Modell "nachhaltigeren" Wachstums als "neue Normalität" (xin changtai) propagiert.<sup>31</sup> Derzeit sind die meisten kurzfristigen Wirtschaftsprognosen weiterhin optimistisch, auch wenn die wiederholt angekündigten "angebotsorientierten strukturellen Reformen"<sup>32</sup> und substantiellen Verbesserungen für ausländische Investoren<sup>33</sup> kaum in die Realität umgesetzt wurden.

Die Immobilienpreise in städtischen Regionen sind in den letzten Jahren geradezu explodiert und weisen inzwischen starke Indizien einer möglicherweise ansteckenden Immobilienblase auf.<sup>34</sup> Die Chinesische Volksbank hat ihre Maßnahmen zur Verbesserung der Transparenz im Finanzsystem verstärkt, dieses birgt aber nicht zuletzt aufgrund des riesigen Schattenbankensektors und dem boomenden Online-Leihmarkt<sup>35</sup> weiterhin kaum abzuschätzende Risiken.<sup>36</sup> Die Volksbank hat auch ein härteres Vorgehen und bessere Kontrollen gegen die aus Festlandchina

abfließenden Ströme "heißen Kapitals" aus Korruption und Günstlingswirtschaft angekündigt.<sup>37</sup> Diese Kapitalabflüsse wurden auch als Zeichen interpretiert, dass chinesische Eliten entweder das Vertrauen in die Zukunft des Systems verlieren oder sich angesichts der tobenden Anti-Korruptionskampagne zur Selbstabsicherung weitere Standbeine im Ausland aufbauen. Die Kampagne hat seit 2012 zu Strafen für über 1,5 Millionen Staats- und Parteifunktionäre geführt<sup>38</sup> und reicht inzwischen weit über Parteiorgane und Staatsbeamte hinaus bis in den Privatsektor.

Aus internationaler Sicht stellt der schwelende Handelskonflikt mit den USA das unmittelbarste Risiko für Chinas wirtschaftliche Entwicklung im Jahr 2018 dar. Bedrohlich sind dabei nicht nur die Verhängung und Androhung von Strafzöllen auf chinesische Exporte,<sup>39</sup> sondern auch die verschärften Untersuchungen und Wettbewerbsverfahren gegen große, systemrelevante chinesische Konzerne wie der Telekommunikationsausrüster ZTE.<sup>40</sup>

## 2. POLITISCHE STABILITÄT UND PHYSISCHE SICHERHEIT<sup>41</sup>

In Anbetracht der Größe, Diversität und der turbulenten neuzeitlichen Geschichte Chinas kann die große Zahl an schwelenden politischen Konflikten kaum überraschen. Viele dieser Konflikte

KATEGORIE	RATING
POLITISCHE STABILITÄT	B+
PHYSISCHE SICHERHEIT	Α
Tabelle 3: Rating Politische Stabilität und Physische Sicherheit	

gehen bis in die Gründungsjahre der VRC zurück. Unterschieden werden kann zwischen internationalen Streitigkeiten über Territorialansprüche oder regionale Vorherrschaft einerseits und innenpolitischen Kämpfen um Ideologie, Macht oder Diskriminierung andererseits.

Die politische Macht in China ist fest im Führungszirkel der KPCh verankert, die keinerlei alternative Organisationen mit landesweitem Mobilisierungspotential neben sich duldet.<sup>42</sup> Flügelkämpfe innerhalb der KPCh wurden lange als mögliche Quelle für politische Konflikte oder gar eine Demokratisierung

von oben angesehen. Die aktuelle "Anti-Korruptionskampagne" scheint jedoch relativ effektiv die meisten von Xis potentiell gefährlichen politischen Gegnern aus wichtigen Parteifunktionen entfernt zu haben.<sup>43</sup> Der exklusive Anspruch der KPCh auf überregionale Organisationsfähigkeit erklärt auch die unerbittliche Unterdrückung aller unter "China (Opposition)" gefassten innerstaatlichen Konflikte. Im "China (Falun Gong)" Konflikt unterdrückt die Regierung die spirituelle Bewegung, die seit 1999 durch friedliche Straßenproteste die Autorität der Partei in Frage stellen, auf brutale Weise und verfolgt deren Mitglieder.<sup>44</sup> Ebenso führte die wachsende Po-

pularität des Christentums und die Ausbreitung inoffizieller protestantischer Hauskirchen<sup>45</sup> zu Argwohn und zunehmend harten Antworten des Einparteienstaats ("China (Christians)").<sup>46</sup>

Die meisten unter "China (social conflicts)" zusammengefassten Konflikte bleiben themenspezifisch und betreffen oftmals Auseinandersetzungen zwischen spontanen Bürgerprotestbewegungen und lokalen Regierungsstellen. Im Jahr 2003 sprachen offizielle Regierungsstellen von 60.000 solcher "Massenvorfälle".<sup>47</sup> Zuverlässige aktuelle Zahlen sind

nicht zugänglich, inoffizielle Schätzungen variieren zwischen 30.000<sup>48</sup> und 180.000 <sup>49</sup> Vorfällen pro Jahr. Bei der Mehrzahl sozialer Proteste handelt es sich um Arbeitskämpfe<sup>50</sup> sowie um Proteste gegen Umweltverschmutzung oder lokalen Machtmissbrauch etwa durch Korruption und Landraub im Zuge lukrativer Bauvorhaben.<sup>51</sup> Allerdings stellen diese Proteste derzeit keine grundsätzliche Herausforderung für das politische System dar, auch weil die Protestierenden oftmals sogar direkt an die Zentralregierung appellieren, um deren Unterstützung gegen als lokal wahrgenommene Ungerechtigkeiten zu erhalten.

Konflikt	Akteure	Konfliktitem	Startdatum
China (opposition)	Opposition Groups vs. Government	National Power	01.10.1949
China (social conflicts)	Environmentalists, Workers, Peasants, Civilians et al. vs. Government	System/Ideology	01.10.1949
China (Christians)	Government vs. Christians	System/Ideology	01.10.1949
China (Falun Gong)	Government vs. Falun Gong	System/Ideology	20.07.1999
China (Han - Hui - Tibetans)	Han vs. Hui vs. Tibetans	Subnational Predominance	01.10.1949
China (Inner Mongolia)	Mongolian Ethnic Minorities vs. Han, Government	Autonomy, Subnational Predominance, Resources	01.01.1981
China - India	China vs. India	Territory, International Power, Resources	01.07.1954
China (Taiwan)	Republic of China (ROC) vs. China	Secession, System/Ideology	01.10.1949
China (Tibet)	Central Tibetan Administration (CTA), Tibetan Youth Congress (TYC), Tibetans vs. Government	Secession, Subnational Predominance, Resources	07.10.1950
China - USA	China vs. USA	System/Ideology, International Power	01.10.1949
China (Uyghurs / Xinjiang)	East Turkestan Islamic Movement (ETIM), Turkistan Islamic Movement (TIM), Uyghurs vs. Han, Government	Secession, Subnational Predominance, Resources	05.07.2009
China - Vietnam et al. (South China Sea)	Brunei Darussalam vs. China vs. Indonesia vs. Malaysia vs. Philippines vs. Republic of China (ROC) vs. Vietnam	Territory, International Power, Resources	01.10.1949
Japan - China (East China Sea)	Japan vs. China vs. Republic of China (ROC)	Territory, International Power, Resources	01.01.1972
Tabelle 4: Konfliktübersicht			

Auf regionaler Ebene bleibt der Konflikt "China (Uyghurs/Xinjiang)" am bedrohlichsten. Immer wieder greifen Angehörige der uigurischen Minderheit im Widerstand gegen die wahrgenommene Besatzung ihres historisch angestammten Territoriums zu gewaltsamen Mitteln. Tödliche Messerattacken gegen Sicherheitskräfte und ethnische Han-Chinesen sind in Xinjiang weiterhin an der Tagesordnung, ungeachtet der massiven Aufstockung von Sicherheitskräften und einer beispiellosen Überwachung der Bevölkerung, die seit 2016 vom neuen Parteichef der Autonomen Region Xinjiang, dem Hardliner Chen Quanquo, vorangetrieben wird.52 Während die Regierung jede Form uigurischer Opposition als "Separatismus" und "Terrorismus" brandmarkt, muss erwähnt werden, dass auch die fast ausschließlich friedlichen Proteste von Tibetern für mehr regionale Autonomie, die im Vorfeld der Olympischen Spiele 2008 in Peking ihren Höhepunkt erreichten, von den Sicherheitskräften mit ähnlicher Brutalität niedergeschlagen wurden.53

International ist die VRC in mehrere Grenzstreitigkeiten verwickelt, die meist auf Territorialansprüche aus vorkolonialen Zeiten zurückgehen.<sup>54</sup> Der grundsätzlichste und gefährlichste dieser Konflikt "China (Taiwan)" betrifft den Souveränitätsanspruch der VRC über Taiwan, das formal von der inzwischen demokratisch legitimierten Regierung der Republik China kontrolliert wird. Auch wenn Peking den jahrzehntelangen diplomatischen Wettlauf um internationale Verbündete gegen Taipei inzwischen eindeutig für sich entschieden hat — bis auf 18 kleinere Länder haben alle VN-Mitgliedstaaten unter Befolgung der "Ein-China-Politik" ihre Anerkennung von der ROC auf die VRC übertragen<sup>55</sup> — bleibt die Möglichkeit, zur Durchsetzung der "Wiedervereinigung" auch auf "nicht-friedliche Mittel" zurückzugreifen, so die offizielle Regierungsposition der VRC.<sup>56</sup>

Die geostrategische Konkurrenz mit den USA wird in Peking vielfach als der langfristig entscheidende internationale Konflikt Chinas angesehen.<sup>57</sup> Die chinesische Außenpolitik ist unter Xi Jinping deutlich selbstbewusster und aggressiver geworden<sup>58</sup> und die USA werden regelmäßig der illegitimen Einmischung in asiatische Angelegenheiten bezichtigt, etwa im Fall von Waffenlieferungen an Taiwan oder von "Freedom of Navigation"-Operationen im Südchinesischen Meer, wo riskante Konfrontationen zwischen chinesischen und amerikanischen Flugzeugen oder Kriegsschiffen sich vervielfacht haben.<sup>59</sup>

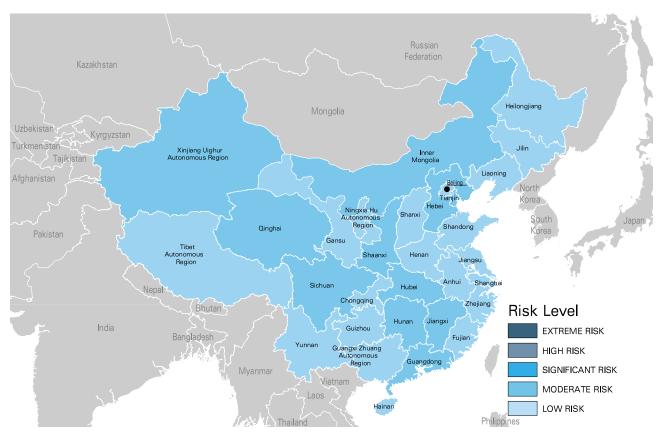


Abbildung 1: Risikokarte China

Der Konflikt berührt auch die Korea-Frage, obwohl die Spannungen hier in den letzten Monaten dank der Nord-Süd-Annäherung geringer geworden sind.<sup>60</sup> Die aktuell in Washington D.C. vorherrschende, aggressive Chinapolitik erklärt sich auch aus der Tatsache, dass das militärische Gleichgewicht in der Asien-Pazifik-Region sich rapide zugunsten Chinas verschiebt.<sup>61</sup> Dasselbe gilt für den Cyberspace, der sich aktuell zum wichtigsten Konfrontationsfeld zwischen den Großmächten USA und China entwickelt.<sup>62</sup>

Chinas dominierender regionaler Konflikt mit Japan wurzelt historisch in der japanischen Besatzung und Kriegsverbrechen während des Zweiten Weltkrieges. Die Auseinandersetzung schlägt sich vor allem in den Territorialstreitigkeiten im Ostchinesischen Meer nieder. Einander widersprechende Gebietsansprüche auf die Senkaku/Diaoyu-Inselgruppe sorgen immer wieder für diplomatische Verstimmungen und auch gewalttätige anti-japanische Proteste innerhalb Chinas, zuletzt im großen Stile im Herbst 2012.<sup>63</sup> Chinas umfassende Souveränitätsansprüche im Süd-

chinesischen Meer, die im offenen Widerspruch zum internationalen Seerecht stehen,<sup>64</sup> haben andere Anrainerstaaten wie Vietnam, Indonesien und Taiwan nachhaltig gegen die VRC aufgebracht. Allerdings sorgt Chinas überwältigende Seemacht dafür, dass die immer rücksichtslosere Politik des fait accompli (Aufschüttung neuer Inseln, Bau von Marinebasen und Stationierung von Raketen) derzeit kaum auf ernst zu nehmenden Widerstand stößt.<sup>65</sup>

Schließlich ist der Grenzkonflikt zwischen China und Indien zu nennen, der zuletzt im August 2017 zu militärischen Scharmützeln führte. 66 Hinter den zur Schau getragenen gegensätzlichen Ansichten über koloniale Verträge 67 stehen vor allem Fragen der Kontrolle strategischer Wasserressourcen und Bodenschätze im Himalaya. 68 Indien ist auch international der lautstärkste Gegner der chinesischen Seidenstraßeninitiative (Belt and Road Initiative), die in Neu Delhi als geopolitischer Plot gesehen wird, um Chinas Einfluss auf Indiens Nachbarstaaten Pakistan, Sri Lanka, oder Nepal zu mehren. 69

# 2.1 Kann der Staat unter Berücksichtigung aller laufenden inner- und zwischenstaatlichen Konflikte seine Souveränität, also die Wahrung von Recht und Ordnung, im gesamten Staatsgebiet durchsetzen?

Insgesamt ist die Rechtsdurchsetzungsfähigkeit des autoritären Einparteienstaats im gesamten chinesischen Staatsgebiet hoch. Im Rule of Law Index 2017-18 des World Justice Project erreicht China in der Kategorie "Order and Security" mit 0,80/1 seine mit Abstand beste Wertung und rangiert weltweit auf Platz 28/113, etwas besser als die USA.<sup>70</sup> Dieser

hohe Wert reflektiert die Abwesenheit offener innerstaatlicher Konflikte ebenso wie die landesweit relativ niedrige Verbrechensrate. Chinas zwischenstaatliche Konflikte beeinträchtigen grundsätzlich nicht Recht und Ordnung innerhalb des Landes, mit Ausnahme gelegentlicher xenophober Proteste und vor allem anti-japanischem Vandalismus.<sup>71</sup>

# 2.2 Oder gibt es, z.B. geographisch entfernt liegende Staatsgebiete, in denen andere Parteien einen großen Einfluss haben?

Die Autorität der KPCh ist in keinem Teil Festlandchinas ernsthaft infrage gestellt. Lokale Regierungsstellen werden immer wieder von Arbeits- oder Umweltprotesten herausgefordert und die Sicherheitskräfte haben die staatlichen Repressionen gegen diese Formen von Dissens in den vergangenen Jahren weiter verschärft. Ebenso unterdrückt der Sicherheitsapparat jedwede Forderung nach mehr Autonomie insbesondere in Tibet und Xinjiang, wo nach Angaben der chinesischen Führung "westliche" oder "ausländische feindliche Kräfte" – namentlich der Dalai Lama im Fall Tibets und wahlweise der Weltkongress der Uiguren oder "religiöse Extremisten" im Fall Xinjiangs – ethnischen Hass und Separatismus beförderten.<sup>72</sup>

# 2.3 Inwiefern sind Bürger des Staates oder ausländische Gäste sowie Unternehmen/Firmen/Fabriken durch politische Gewalt physisch bedroht?

Trotz der vielen unterschwelligen politischen Konflikte ist die physische Sicherheit sowohl chinesischer Bürger als auch von Ausländern in fast allen Landesteilen hoch. Direkte physische Bedrohungen gegenüber Firmen und Produktionsstätten sind rar. Allerdings wurde für Ausländer der Zugang zur Autonomen Region Tibet (TAR) und der Autonomen Region der Uiguren Xinjiang (XUAR) aufgrund ethnischer

Spannungen und angeblich "tendenziöser" westlicher Medienberichterstattung über die tibetischen und uigurischen Aufstände<sup>73</sup> 2008 und 2009 eingeschränkt.<sup>74</sup> Reisen in die TAR sind weiterhin nur mit einer besonderen Einreiseerlaubnis und unter enger Überwachung durch regierungstreue Begleiter möglich.<sup>75</sup>

#### 2.4 Wie oft kommt es darüber hinaus zu politisch motivierter Gewalt inklusive Terroranschlägen?

Der schlimmste Ausbruch ethnischer Gewalt in Chinas jüngerer Geschichte forderte im Juli 2009 in Xinjiang Hunderte von Menschenleben.<sup>76</sup> Der Staatsapparat reagierte mit flächendeckender Repression auf jede Form von Dissens<sup>77</sup> und unabhängiger Medienberichterstattung aus der XUAR,78 wodurch offizielle Berichte über "Terrorattacken" seitdem kaum noch zu überprüfen sind. Staatsmedien machen für die meisten gewaltsamen Angriffe in Xinjiang das East Turkestan Islamic Movement verantwortlich, das 2002 auch von den USA als terroristische Organisation eingestuft wurde und anscheinend Verbindungen zu internationalen jihadistischen Gruppen hat, dessen tatsächliche Operationsfähigkeit allerdings unklar bleibt.79 Nach dem tödlichen Terrorangriff auf den Bahnhof von Yunnans Provinzhauptstadt Kunming 2014,80 intensivierte die Regierung ihre anti-terroristischen Aktivitäten weiter und erklärte

einen umfassenden "Volkskrieg gegen den Terrorismus".<sup>81</sup> Auch wenn die IS-Terrormiliz 2017 explizit zu Attacken in China aufrief,<sup>82</sup> gibt es bislang keine eindeutigen Belege für Angriffe islamistisch radikalisierter Rückkehrer innerhalb der VRC. Umgekehrt wird Peking vorgeworfen, das Problem des "islamistischen Terrors" bewusst zu übertreiben, um die eigene Unterdrückung der religiösen Freiheit aller uigurischen Muslime zu rechtfertigen.<sup>83</sup>

Tatsächlich sorgt Chinas autoritärer Law-and-Order-Ansatz gegenüber allen sozialen und politischen Konflikten dazu, dass die meisten registrierten Vorfälle politischer Gewalt im Jahr 2017 Zwangsmaßnahmen des Staates gegen die eigenen Bürger waren, unter anderem in Form von willkürlicher Polizeigewalt und Folter politischer und religiöser Dissidenten.<sup>84</sup>

## 3. RECHTLICHE SICHERHEIT

Präsident Xis regelmäßige Versprechungen, die "Herrschaft des Rechts" in China zu verbessern,85 wurden von ausländischen Beobachtern oft als Konzession gegenüber internationalen Normen oder Erwartungen von Unternehmensverbänden missverstanden. Allerdings unterscheidet sich das Verständnis der KPCh von "Herrscheidet sich das Verständnis der KPCh von "Herrscheidet sich des

schaft de	s Rech	ts" (fazhi)	grundlege	nd von	liberal-
demokrat	ischen	Standards	und wird	auf Bas	sis des

KATEGORIE	RATING
GESAMTRATING RECHTLICHE SICHERHEIT	B-
SCHUTZ DER EIGENTUMSRECHTE (1)	B-
UNABHÄNGIGKEIT DER GERICHTE (2)	C-
DURCHSETZBARKEIT VON VERTRÄGEN (3)	A-
FUNKTIONSFÄHIGKEIT DES JUSTIZSYSTEMS (4)	B+
KORRUPTION (5)	B-
Tabelle 5: Rating Rechtliche Sicherheit	

chinesischen Ausdrucks "yifazhiguo" besser als "Herrschen mithilfe des Rechts" wiedergegeben.

Dementsprechend haben neue Gesetze, die während Xis erster Amtszeit mit dem erklärten Ziel der Stärkung der "Herrschaft des Rechts" verabschiedet wurden, de facto die Kontrolle der KPCh über alle staatlichen Institutionen, einschließlich des Justizwesens, weiter ausgedehnt. Mit den im März 2018 vom NVK verabschiedeten Verfassungsänderungen wurde die formale Trennung von Staats- und Partei-

institutionen weiter aufgeweicht und vertikale Befehlslinien im politischen Apparat gestrafft. 86 Im Rule of Law Index 2017/2018 des World Justice Project rangiert China mit einer Gesamtwertung von 0,5/1 auf Rang 75 von 113 Ländern weltweit. 87 Diese Bewertung ist im Vergleich zu 2016 konstant, war jedoch vor Xi Jinpings Machtübernahme im Index von 2011 wesentlich optimistischer. 88

#### 3.1 Schützt der Staat die Eigentumsrechte von Bürgern und Unternehmen?

Das Konzept individueller Eigentumsrechte wurde in der VRC erst während der Reform- und Öffnungsphase schrittweise eingeführt und der Schutz materieller und geistiger Eigentumsrechte bleibt trotz einiger rechtlicher Reformen im internationalen Vergleich auf schwachem Niveau. Der Staatsrat veröffentlichte 2016 neue Richtlinien, um "gleichen, umfassenden und rechtsbasierten Schutz aller Arten von Eigentumsrechten zu garantieren und die Beteiligung der Öffentlichkeit in diesem Prozess zu fördern".89 In der Folge verbesserte sich Chinas "Property Rights"-Bewertung im Index of Economic Freedom (IEF) der Heritage Foundation erheblich von 20,0/100 im Jahr 2016 auf 46,7 im Jahr 2018, was allerdings weiterhin deutlich unter dem globalen Durchschnitt von 51,5/100 liegt.90

Land gehört bis heute in städtischen Gebieten dem Staat und in ländlichen Gebieten Kollektiven. Landnutzungsrechte können nur über zeitlich (in den meisten Fällen auf bis zu 50 Jahre) begrenzte Pachtverträge mit den zuständigen Landverwaltungsstellen erworben werden. Korruption, willkürliche Enteignungen und Landnahmen stellen vor allem in ländlichen Gegenden weiter schwerwiegende Probleme dar.<sup>91</sup>

Trotz Chinas Unterzeichnung einschlägiger WTO-Regeln zum Schutz geistigen Eigentums sowie von wichtigen internationalen Vereinbarungen wie der Pariser Konvention,<sup>92</sup> bleibt der Schutz geistiger Eigentumsrechte speziell für ausländische Investoren in Hochtechnologiebereichen extrem schwierig,<sup>93</sup> was von internationalen Experten als "die größte Hürde für die meisten Unternehmen, die über einen Markteintritt in China nachdenken"<sup>94</sup> bewertet wurde.

#### 3.2 Sind die Gerichte unabhängig vom Einfluss der Exekutive und anderer staatlicher Organe?

Obwohl seit den 1980er Jahren tiefgreifende Reformen durchgeführt wurden, bleibt die Unabhängigkeit der Justiz in China bestenfalls eine konstitutionelle Fiktion. Im "Civil Justice"-Pfeiler des Rule of Law Index erhält China nur 0,25/1 in der Kategorie "No Improper Government Influence". Wie in anderen Bereichen des politischen Systems kontrollieren und intervenieren Parteieliten über verschiedene Kanäle in juristische Verfahren und Entscheidungen, unter anderem durch die politische Ernennung von Richtern, Parteigruppen innerhalb der Gerichte oder die auf allen Regierungsebenen angesiedelten politischrechtlichen Ausschüsse.<sup>95</sup> Während das Justizwesen

in normalen Verfahren relativ effizient arbeitet, ist die Gefahr politischer Einmischung vor allem auf lokaler Ebene sogar bei wirtschaftlichen Rechtsstreitigkeiten, die eigentlich unpolitisch erscheinen könnten, allgegenwärtig, 96 etwa wenn der Rechtsstreit mit einem ausländischen Investor die Interessen der lokalen Industrie oder Privatinteressen einflussreicher Parteikader berührt.

#### 3.3 Sind Verträge grundsätzlich vor Gericht durchsetzbar?

Im internationalen Vergleich ist die Durchsetzung von Wirtschaftsverträgen in China relativ unproblematisch. Die VRC liegt in dieser Kategorie der Doing Business 2018 Indicators der Weltbank mit 78,23 Punkten weltweit auf Rang 5, was vor allem der niedrigen Rechtsdurchsetzungskosten (durchschnittlich 16,2 % des Streitwerts) und der hohen "Qualität des juristischen Verfahrens" geschuldet ist, bei der

innerhalb der APEC-Region nur Australien besser abschneidet.<sup>97</sup> Die durchschnittlich zur Durchsetzung eines Vertrages vor Gericht benötigte Zeit liegt mit 496 Tagen leicht über dem regionalen APEC-Durchschnitt (451 Tage), aber deutlich unter dem Schnitt in der EU (621) oder der Gruppe wohlhabender OECD-Staaten (578).

#### 3.4 Ist das Justizsystem funktionsfähig?

Die Funktionsfähigkeit des Justizsystems ist laut IEF relativ gut: Hier wird China mit 65,4/100 Punkten deutlich über dem globalen Schnitt (46,9) als "moderately free" eingestuft. Allerdings können Unternehmen durch den Mangel an juristischer Unabhängigkeit und die Gefahr von Günstlingswirtschaft auf

lokaler Ebene davon abgeschreckt werden, den formalen Rechtsweg zu wählen. Informelle Streitbeilegungen und Mediation werden auch durch eine Unternehmenskultur, die langfristigen persönlichen Vertrauensbeziehungen hohen Wert beimisst, begünstigt.

#### 3.5 Inwiefern und in welchen Regierungsbereichen ist Korruption vorhanden?

Korruption bleibt ein schwerwiegendes Problem in Chinas wirtschaftlichem und politischem System. <sup>98</sup> Allerdings hat sich die Korruption in der VRC seit den 1980er Jahren als weniger schädlich für Wirtschaftswachstum und Entwicklung erwiesen als in den meisten anderen Entwicklungsländern, <sup>99</sup> da die für China typische Form der illegalen Absprachen und gegenseitigen Begünstigung zwischen Parteikadern und Privatunternehmern sich anscheinend, zumindest vorübergehend, eher wachstumsfördernd ausgewirkt hat. <sup>100</sup>

In sozialistischer Tradition kündigt die KPCh-Führung in mehr oder weniger regelmäßigen Abständen groß angelegte "Anti-Korruptionskampagnen" an, um gegen unmoralisches Verhalten im weitesten Sinne vorzugehen und die Parteidisziplin durchzusetzen. Die zuletzt von Xi Jinping bei dessen Machtübernahme 2012 angekündigte Kampagne läuft noch immer auf Hochtouren. 101 Auch wenn Xi vorgeworfen wurde, die Kampagne vor allem als Mittel zu nutzen die Partei von politischen Gegenspielern zu säubern, scheinen die umfassenden Kontrollen und Korruptionsverfahren auf niedrigeren Partei- und Regierungsebenen von einem genuinen Willen getragen zu sein, die grassierende administrative Korruption zu-

mindest in Schach zu halten. Nichtsdestotrotz hat sich Chinas Bewertung im Corruption Perception Index von Transparency International zwischen 2012 und 2017 nur marginal von 39 auf 41/100 verbessert, womit China heute weltweit auf Platz 77 von 180 Ländern liegt und deutlich unter dem regionalen Durchschnitt der Asien-Pazifik-Region (44/100) rangiert. Im Rule of Law Index, der versucht, in separaten Kategorien auf einer Skala von 0 bis 1 die "Abwesenheit von Korruption" in der Exekutive (0,50), dem Justizwesen (0,58), Polizei und Militär (0,69) sowie der Legislative (0,41) zu messen, erhält China mit insgesamt 0,55/1 Punkten und Rang 47/113 weltweit eine etwas positivere Gesamtbewertung. 103

## 4. CYBERSICHERHEIT

"Sicherheit" im Cyberspace steht seit 2013 ganz oben auf der politischen Agenda. Allerdings gilt Xi Jinpings Augenmerk dabei viel mehr der nationalen (bzw. der Regime-)Sicherheit und der Kontrolle des Internets, als dem Kampf gegen Cyber-Kriminalität

KATEGORIE	RATING
GESAMTRATING CYBERSICHERHEIT	В
JURISTISCHE VORAUSSETZUNGEN (1)	C+
INSTITUTIONELLE VORAUSSETZUNGEN (2)	B-
TECHNISCHE SCHUTZVORRICHTUNGEN (3)	A-
Tabelle 6: Rating Cybersicherheit	

im engeren Sinne. Laut einem aktuellen Report zu den ökonomischen Auswirkungen von Onlinekriminalität sind mit dem chinesischen Militär zumindest assoziierte Hacker weltweit am aktivsten im Bereich von Online-Spionage und Diebstahl geistigen Eigentums. 104 Zwar scheint das 2015 geschlossene Cyberspionageabkommen zwischen den USA und China chinesische Spionageaktivitäten zu kommerziellen Zwecken eingedämmt zu haben;105 gleichzeitig verfolgt Präsident Xi jedoch das Ziel, "das Land in eine starke Cyber-Macht zu verwandeln"106 und setzt auf eine stärkere zivil-militärische Kooperation sowie auf hybride Kriegsführung,107 um strategische Wirtschaftsziele wie den Aufbau globaler "Technologiechampions" zu erreichen oder seiner Regierung gemäß dem Slogan der "Internetsouveränität" 108 totale Informationskontrolle über das "chinesische" Internet zu ermöglichen. Gleichzeitig wird die Volks-

befreiungsarmee auf die "digitalen Kriege der Zukunft" vorbereitet. 109 Jenseits von staatlich unterstütztem Hacking und Diebstahl geistigen Eigentums haben sich kommerzielle Cyberkriminalität und Onlinebetrug auch für viele chinesische Bürger und Unternehmen zu einem gewaltigen Problem entwickelt.110 Im Global Cybersecurity Index (GCI) 2017, herausgegeben von der International Telecommunications Union (ITU),111 rangiert China mit einer Wertung von 0,624 Punkten weltweit auf Rang 32, zwischen Italien und Polen, jedoch weit abgeschlagen hinter den globalen Spitzenreitern Singapur (0,925) und den USA (0,919). Nur im Bereich technischer Schutzmaßnahmen erreicht China einen Spitzenplatz. In den Kategorien "Rechtliche und Organisationelle Maßnahmen" sowie "Capacity Building" wird das Land als "maturing" (im Entwicklungsstadium) eingestuft. 112

#### 4.1 Hat der Staat die juristischen Voraussetzungen geschaffen, um Cyberkriminalität zu bekämpfen?

Im Cyber Power Index, einem 2011 von der Economist Intelligence Unit durchgeführten Benchmarking aller G20-Staaten, schnitt in der Dimension "Legal and Regulatory Framework" nur Saudi-Arabien mit 27,2 % schlechter ab als China (27,4 %).<sup>113</sup> Der schlechte chinesische Wert lässt sich vor allem durch die umfassende Internetzensur und die Betonung von "Internetsouveränität" erklären, wodurch internationaler Austausch im Bereich von Informations- und Kommunikationstechnologien gravierend eingeschränkt wird.<sup>114</sup>

In den vergangenen Jahren hat China außerdem durch eine Reihe neuer gesetzlicher und administrativer Bestimmungen im Bereich Cybersicherheit aufgeholt. Allerdings verschreibt sich auch die mächtige, neu geschaffene Behörde "Cyberspace Administration of China" (CAC) einem ganz anderen Verständnis von "Cybersicherheit" als in westlichen Staaten üblich und hat innerhalb weniger Jahre unter dem Vorwand des "Kampfes gegen Cyberkriminalität"<sup>115</sup> das schlagkräftigste Internetzensursystem der Welt entwickelt.

Das im Juni 2017 in Kraft getretene neue Cybersicherheitsgesetz sorgte für massive internationale Kritik und Besorgnis, nicht zuletzt aufgrund einer hierin enthaltenen (und nicht weiter konkretisierten) Verpflichtung für Betreiber "kritischer Informationsinfrastruktur, ihre Daten innerhalb Festlandchinas zu speichern". 116 Diese Bestimmung könnte den Behörden legalen Zugang zu "firmeneigener Sicherheitshardware und -software geben, die dann an relevante chinesische Unternehmen weitergegeben werden

könnte."<sup>117</sup> Das Gesetz zwingt ausländische Unternehmen auch, die Daten chinesischer Nutzer in China zu speichern und diese "für potentiell intrusive Sicherheitsüberprüfungen zur Verfügung zu stellen."<sup>118</sup>

Zudem verschärfte die CAC im Oktober 2017 ihre Internetkontrolle noch weiter, indem sie die Registrierungspflicht mit Klarnamen auf alle Formen von Onlinebeiträgen ausweitete.<sup>119</sup>

# 4.2 Welche institutionellen Voraussetzungen stehen zur Verfügung, um die Cybersicherheit auf nationaler Ebene zu gewährleisten und weiterzuentwickeln?

Xi Jinping betonte von Beginn an, dass es "keine nationale Sicherheit ohne Cybersicherheit und keine Modernisierung ohne Digitalisierung" geben könne. Daran knüpft die Schaffung der neuen Cyberspace Administration of China im Jahr 2014 an, die die explizite Mission bekam, das "regulatorische Chaos im Cyberspace zu beenden". Die CAC untersteht direkt der von Xi persönlich geleiteten Führen.

rungsgruppe für Cybersicherheit und Digitalisierung und steht somit für eine nie dagewesene Zentralisierung der Regulierung und Kontrolle des Cyberspace. Trotz ihrer "umfassenden" Mission zeigte sich die Behörde bislang wesentlich engagierter bei der Intensivierung IT-basierter Propaganda und Informationskontrolle, als beim Kampf gegen Cyberkriminalität.<sup>122</sup>

# 4.3 Welche (technischen) Schutzmaßnahmen ergreift das Land, um Cyberrisiken bestmöglich zu begrenzen oder abzuwehren?

Der GCI 2017 sieht China in einem "führenden Stadium" im Bereich der technischen Schutzmaßnahmen für Bürger und Unternehmen im Cyberspace. 123 Internetregulierungsbehörden haben in den vergangenen Jahren viel in die effektivere Verbannung von "illegalen Inhalten" aus dem Internet investiert, unter anderem in Form von Apps gegen Onlinebetrug und nationalen Kampagnen "gegen pornographische und illegale Publikationen". 124 Parteistaatliche Medien prahlen damit, dass "allein im Jahr 2016 über 16 Mio. illegale Veröffentlichungen von den Behörden konfisziert und über 14.000 schädliche Webseiten abgeschaltet wurden."125 Die CAC setzt auch heimische Internetfirmen stark unter Druck, noch effektivere Werkzeuge zur "Säuberung des Cyberspace" und der Auslöschung von "schädlichen Inhalten" zu entwickeln, 126 womit natürlich sowohl Betrugsschemata als auch politisch unerwünschte Inhalte gemeint sind.

Da auch inländische Firmen schwer unter dem boomenden "Geschäftsfeld" Hacking und Cyberkriminalität zu leiden haben,<sup>127</sup> hat die Zentralregierung sich öffentlich zur effektiveren Verfolgung von Cyberkriminalität verpflichtet. 128 Weil jedoch institutionelle Schutzvorkehrungen immer noch schwach und staatlich geförderte Spionageaktivitäten gegen ausländische Wettbewerber an der Tagesordnung sind, werden sich ausländische Unternehmen weiterhin in erster Linie auf eigene technische und organisatorische Schutzmaßnahmen verlassen müssen, um die Risiken von Cyberkriminalität und Spionage zu begrenzen. 129

Über substantielle Investitionen in die Sicherheit eigener Netzwerke hinaus beinhaltet dies auch die Notwendigkeit, engere Kooperationen zwischen europäischen Firmen aufzubauen, um etwa an gegenseitigen Warnsystemen zu arbeiten, die Zuordnung von Cyberattacken zu erleichtern oder gemeinsam mit politischen Entscheidungsträgern den Druck auf China zu erhöhen, von unfairen Wettbewerbspraktiken Abstand zu nehmen. Die von der zweiten Obama-Administration erzielten Fortschritte können in diesem Bereich als Vorbild dienen.<sup>130</sup>

## 5. MARKTSTRUKTUR

Das rasante Wachstum und die grundlegende ökonomische Transformation Chinas seit den 1980er Jahren fußten auf der geschickten gleichzeitigen Mobilisierung von privatem Kapital, Arbeitskräften und großangelegten staatlichen Investitionen vor allem in Infrastruktur und städtischen Wohnraum. Über Jahrzehnte hat die chinesische Führung somit internationale makroökonomische Weisheiten infra-

ge gestellt, indem sie nicht für möglich gehaltene
Entwicklungserfolge erzielte, ohne die meisten der
vom IWF oder der Weltbank gemäß dem "Washing-
toner Konsens" propagierten Reformmaßnahmen zu
befolgen. So hat sich Chinas Öffnungspolitik vor al-
lem als sehr anpassungsfähig und effektiv bei der An-
lockung von ausländischen Investitionen und Know-
How erwiesen, <sup>132</sup> ohne dabei jedoch die industriel-
le Basis des Landes unter dem Druck des internati-
onalen Wettbewerbs aufzugeben und zu zerstören.

Chinas WTO-Beitritt 2001 war der Schlüssel zum Aufstieg in den Rang einer großen globalen Handelsnation. Allerdings sind sich heute die meisten westlichen Beobachter einig, dass China seitdem seine

KATEGORIE	RATING
GESAMTRATING MARKTSTRUKTUR	В
GRÜNDUNG VON NIEDERLASSUNGEN (1)	B+
BENACHTEILIGUNG VON AUSLÄNDISCHEN UNTERNEHMEN (2)	C-
IMPORT- ODER EXPORTHÜRDEN (3)	B+
RISIKEN IM ZAHLUNGSBEREICH (4)	B+
HANDELSEMBARGOS ODER SANKTIONEN (5)	Α
BRANCHENDIVERSITÄT (6)	A-
WIRTSCHAFTLICHES INTERESSE DES LANDES (7)	С
Tabelle 7: Rating Marktstruktur	

damals eingegangenen Versprechungen hinsichtlich wirtschaftlicher Liberalisierung und Handelspraktiken nur unzulänglich erfüllt hat. 133

Überdies ist das chinesische Modell der "sozialistischen Marktwirtschaft" auch innenpolitisch aus verschiedenen Gründen unter Druck geraten: Umweltzerstörung und soziale Ungleichheiten haben inzwischen ein Level erreicht, das auch in einer Autokratie nicht mehr zu tolerieren ist, während die Intransparenz im Finanzsektor sowie die Verschuldung von Lokalregierungen und Unternehmen ebenso wie die grassierende Immobilienspekulation unabsehbare makroökonomische Risiken mit sich bringen. 134

#### 5.1 Wie leicht und schnell lassen sich Firmen bzw. Niederlassungen gründen?

In ihrem Index of Economic Freedom bezeichnet die Heritage Foundation China in der Kategorie "Business Freedom" als "mostly unfree". Mit 54,9/100 Punkten liegt China heute weit unter dem Weltdurchschnitt von 64,9 Punkten. Hinsichtlich der "Einfachheit ein Unternehmen zu gründen und zu führen" ("ease of opening or running a business") stellen die Autoren fest, dass die "regulatorischen Rahmenbedingungen komplex, willkürlich und uneinheitlich bleiben". 135 In den Doing Business 2018 Indicators erhält China 85,47 Punkte in der Kategorie "Starting a business" (Rang 93/190 weltweit). Im Schnitt dauert die Gründung einer GmbH 23 Tage und kostet etwa 0,6 % des Pro-Kopf-Einkommens. 136

Trotz dieser mittelmäßigen Werte durchläuft China derzeit einen wahren Start-up-Boom, vor allem im Technologiesektor, was neben der umfangreichen staatlichen Unterstützung für so genanntes "Unternehmertum der Massen" auch auf die hohe Zahl an gut ausgebildeten Universitätsabsolventen und die leichte Verfügbarkeit von Hochrisikokapital zurückgeführt werden kann.<sup>137</sup>

## 5.2 Inwiefern werden ausländische Unternehmen bei Investitionen benachteiligt und welche Nationen sind aktuell im Land aktiv?

China hat sich zur Entwicklung der eigenen Wirtschaft und der internationalen Aufholjagd im Bereich Innovation und Technologie sehr erfolgreich ausländischer Direktinvestitionen aus vielen reichen Industriestaaten bedient. Dennoch sind ausländische Investitionen weiterhin mit zahlreichen Hürden verbunden. Strategische Sektoren bleiben staatlich geschützt und unterliegen strengen Joint-Ventureoder Lokalisierungsanforderungen. Diese Auflagen erklären Chinas schlechten Wert im "Investment Freedom"-Indikator des IEF, der von 50,0/100 Punkten im Jahr 2000 auf 30,0 im Jahr 2009 und schließlich auf aktuell 25,0 Punkte gesunken ist. Dem FDI Restrictiveness Index der OECD zufolge gehören

Chinas formale FDI-Beschränkungen heute zu den höchsten in der Welt. 140 Demzufolge sind Direktinvestitionsströme aus EU-Staaten nach China seit 2012 dramatisch zurückgegangen und lagen 2017 nur noch bei 8 Mrd. EUR, während chinesische Direktinvestitionen in der EU in kürzester Zeit auf 29,7 Mrd. angestiegen sind. 141 Insgesamt werden viele traditionelle Industriezweige bis heute von politisch gut vernetzten Staatsunternehmen dominiert. Dies stellt nicht nur für ausländische Investoren, sondern aufgrund der damit verbundenen Produktivitätseinbußen und undurchsichtiger Verschuldungsstrukturen auch für Chinas eigene Wirtschaft eine große Hypothek dar. 142

#### 5.3 Existieren Import- oder Exporthürden?

Angesichts einer moderaten durchschnittlich angewandten Tarifrate von 3,4 %143 sind Importe nach China heute in erster Linie von behind-the-border-Beschränkungen betroffen. Durch eine kurze Phase der entschiedenen Handelsliberalisierung in vielen Sektoren während der 1990er und frühen 2000er Jahre, erfüllte China die meisten seiner WTO-Auflagen zur Reduzierung von Zöllen und reduzierte auch die offiziellen nicht-tarifären Beschränkungen auf Handelsgüter etwa auf südostasiatisches Niveau. 144 Im Global Competitiveness Report 2017/18 wird China im Bereich "Vorherrschen nicht-tarifärer Beschränkungen ("prevalence of non-tariff barriers") auf Platz 58/137 weltweit eingestuft,145 während der IEF die chinesische "Handelsfreiheit" ("Trade Freedom") mit 73,2 Punkten weiterhin unterhalb des

Weltdurchschnitts sieht. Dienstleistungen wurden hingegen nicht annähernd in ähnlicher Weise liberalisiert und Diskriminierung durch Marktzugangsbeschränkungen, wie etwa erzwungene Technologietransfers oder Auflagen zu Lokalisierung in China oder Joint Ventures mit chinesischen Wettbewerbern, bleiben in vielen Sektoren die Regel.<sup>146</sup>

Exportbeschränkungen wurden zwar ebenfalls reduziert, allerdings beschränkt China weiterhin Exporte in mehreren Bereichen aus strategischen Gründen. Hohe Wellen schlug hier vor allem eine Reihe von WTO-Klagen, mit denen die USA und die EU erfolgreich chinesische Exportbeschränkungen auf seltene Erden und andere Rohstoffe mit hohem chinesischem Weltmarktanteil anfochten.<sup>147</sup>

# 5.4 Welche Risiken bestehen im Zahlungsbereich, insbesondere bezüglich des Konvertierungs- und Transferrisikos?

Vor 2015 wurde China regelmäßig vorgeworfen, die eigene Währung zu manipulieren und zur Förderung der eigenen Exporte künstlich niedrig zu halten, auch wenn ein 2005 eingeführtes neues Wechselkurssystem eine stärkere Fluktuation und damit eine allmähliche Aufwertung des chinesischen Yuan (CNY) gegenüber dem US-Dollar ermöglichte. 148 In den vergangenen Jahren haben sich die politischen

Prioritäten in Richtung einer Yuan-Internationalisierung verschoben: Um den Yuan in eine wichtige globale Währung zu transformieren, erhöhte die chinesische Regierung die Konvertibilität<sup>149</sup> und liberalisierte grenzüberschreitende Geldflüsse deutlich,<sup>150</sup> was zunächst in ausgewählten Freihandelszonen erprobt wurde.<sup>151</sup> Gleichzeitigt bleibt das Währungsmanagement der Chinesischen Volksbank stark

politisiert und unterliegt letztlich innenpolitischen Prioritäten. So verschärfte die Volksbank beispielsweise im Dezember 2017 die Kontrollen auf Kapitalabflüsse, um einem potentiell gefährlichen Abfluss von Kapital ins Ausland Einhalt zu gebieten. 152 Chi-

nas "Monetary Freedom" laut IEF 2018 bleibt somit unter dem globalen Durschnitt (71,4 Punkte gegen 76,8), während die Funk Political Risk Map das Transferrisiko für China mit 26,0 % bewertet.<sup>153</sup>

#### 5.5 Gibt es Embargos oder Handelssanktionen?

Der Europäische Ministerrat beschloss nach der brutalen Niederschlagung der Tian'anmen-Proteste im Juni 1989 ein umfassendes "Waffenembargo" gegen China. Auch wenn dieses Embargo auf Waffen und militärische Kooperation weiterhin in Kraft ist, 154 variiert seine Interpretation durch EU-Mitgliedstaa-

ten stark, insbesondere was "Dual Use"-Güter und zwischenmilitärische Beziehungen angeht. Hier sind insbesondere Großbritannien und Frankreich innerhalb der EU für eine eher laxe und "businessfreundliche" Haltung gegenüber China bekannt.<sup>155</sup>

#### 5.6 Welche Branchen sind im Land vertreten?

Chinas Realwirtschaft ist hochgradig diversifiziert und der Dienstleistungssektor macht inzwischen den größten Teil des BIPs aus (52,2 % im Jahr 2017), verglichen mit 39,5 im industriellen und 8,2 % im Agrarsektor. Während das Wirtschaftswachstum immer stärker durch einheimischen Konsum angetrie-

ben wird, bleibt der Außenhandel relativ wichtig für die Wirtschaft – der kombinierte Wert aus Importen und Exporten stand zuletzt bei 37 % der Wirtschaftsleistung. 157 Chinas Handel mit Gütern wird von Maschinenbau und Elektronik dominiert, die 2016 einen Anteil von 42,7 % hatten. 158

#### 5.7 Gibt es besondere wirtschaftliche Interessen des Landes?

Ungeachtet ihrer WTO-Verpflichtungen zu weiterer Liberalisierung, interveniert die chinesische Regierung weiterhin ungehemmt in die Wirtschaft<sup>159</sup> und verfolgt dabei konsequent ambitionierte nationale Entwicklungsstrategien. Die Rezentralisierung von Macht im engsten KPCh-Führungszirkel<sup>160</sup> und Xi Jinpings offen zur Schau gestellte globale Großmachtansprüche,<sup>161</sup> haben in letzter Zeit die Entwicklung von noch weiterreichenden Strategien begünstigt, die China in eine globale Wirtschafts- und Technologieführungsmacht verwandeln sollen.

Zuallererst ist dabei die "Made in China 2025" (zhongguo zhizao 2025)-Strategie zu nennen, die 2015 vom Staatsrat verkündet wurde und mittel- und langfristige Ziele definiert, um das Land bis 2049 in eine "Produktionssupermacht" zu transformieren. 162 Dies umfasst klar quantifizierte, sektorale Ziele für einheimische Marktanteile chinesischer Unternehmen, die bis 2020 und 2025 schrittweise auf Kosten ausländischer Wettbewerber deutlich erhöht wer-

den sollen. 163 Der chinesische Staat plant, hierfür in großem Stil Kapital zu mobilisieren um "nationale Champions" in Hochtechnologiebranchen wie Robotik oder neue Fahrzeugantriebe aufzubauen und zu unterstützen. 164 Hiermit verbundene industriepolitische Strategien sind der "Internet Plus Plan", mit dem sich die Nationale Entwicklungs- und Reformkommission (NDRC) die Innovationskraft privater chinesischer Tech-Giganten wie Tencent und Alibaba zunutze machen will, um die Digitalisierung der gesamten chinesischen Wirtschaft voranzutreiben, sowie der kürzlich von Xi Jinping angekündigte "Entwurf zur Entwicklung chinesischer Macht im Cyberspace". 165

Ein noch ambitionierteres technologiegestütztes Langzeitprojekt ist der Aufbau eines "Sozialen Bonitätssystems", das Chinas autoritären Regierungsansatz für Wirtschaft und Gesellschaft revolutionieren soll. 166 Das System, das derzeit in Pilotprojekten in verschiedenen Städten und Provinzen getestet und

weiterentwickelt wird, hat die Entwicklung eines neuen, auf algorithmus-basierte Anreizsysteme setzenden Governance-Ansatzes zum Ziel. So sollen Unternehmen und Individuen für Verhalten belohnt werden, das von der Regierung als finanziell, ökonomisch oder soziopolitisch "verantwortlich" angesehen wird, während die Nichtbeachtung von Regeln mithilfe von Big Data in Echtzeit sanktioniert wird.<sup>167</sup>

Xi Jinpings außenpolitisches Prestigeprojekt, die Seidenstraßeninitiative ("Belt and Road Initiative") wird international als chinesischer Beitrag zur "Stärkung internationaler Kooperation"<sup>168</sup> präsentiert. In Wirklichkeit verbinden sich hierin geopolitische Ambitionen, Chinas globalen Status und Einfluss in Nachbarländern auszuweiten, mit geoökonomischen Überlegungen hinsichtlich der Erschließung neuer Absatzmärkte für den überhitzten chinesischen Bau- und Stahlsektor, besserer politischer Kontrolle

über eurasische Handelsrouten (vor allem Häfen und Güterzuglinien) und nicht zuletzt die Schaffung neuer Entwicklungsperspektiven für Chinas arme (und politisch instabile) westliche Regionen durch deren regionale wirtschaftliche Integration mit Zentralasien.<sup>169</sup>

Für ausländische Investoren bedeutet der inzwischen zumindest in der internen Kommunikation unverblümt vertretene ökonomische Nationalismus Chinas unter dem Strich, dass sie erwarten können, so lange im Land willkommen zu sein, wie sie aus Regierungssicht einen wertvollen Beitrag zur nationalen Entwicklung leisten. Als Vorbild (und Warnung) für andere Branchen muss jedoch der Informationstechnologiesektor gelten, wo China inzwischen resolut auf dem Weg zu "technologischer Eigenständigkeit", d.h. strategischer Unabhängigkeit vor allem von US-amerikanischer Technologie, ist.<sup>170</sup>

## 6. ARBEITSMARKT

Im Zuge der ökonomischen Transformation wurde seit den 1980er Jahren die direkte staatliche Einmischung in den Arbeitsmarkt drastisch reduziert. Auch wenn aggregierte Arbeitsmarktzahlen für China aufgrund methodischer Probleme und innerer Widersprüchlichkeiten kritisch

zu sehen sind, bestätigen unabhängige Schätzungen den rasanten Anstieg der Beschäftigung im Privatsektor, von nur 150.000 Arbeitsplätzen 1978 auf 235 Mio. – etwa zwei Drittel der städtischen Gesamtbeschäftigung – im Jahr 2011.<sup>171</sup> Im Gegenzug hat die Bedeutung von Staatsunternehmen im Arbeitsmarkt deutlich abgenommen und deren Anteil an der industriellen Beschäftigung fiel zwischen 1978 und 2014 von 78 % auf 16 %.<sup>172</sup>

KATEGORIE	RATING
GESAMTRATING ARBEITSMARKT	B+
ARBEITSMARKTSTRUKTUR (1)	B+
VERFÜGBARKEIT VON QUALIFIZIERTEN MITARBEITERN (2)	B+
WETTBEWERBSFÄHIGKEIT DES MARKTES (3)	B+
BESONDERHEITEN (4)	B+
Tabelle 8: Rating Arbeitsmarkt	

Das chinesische Arbeitsrecht wurde formal weitgehend in Einklang mit internationalen Standards gebracht, allerdings wird die Durchsetzung von Arbeitnehmerrechten durch die autoritären Strukturen des Landes, insbesondere das Fehlen einer unabhängigen Gerichtsbarkeit, die Abwesenheit starker unabhängiger Gewerkschaften und illegale Absprachen zwischen Unternehmern und lokalen Amtsträgern, stark erschwert.<sup>173</sup>

#### 6.1 Wie ist der Arbeitsmarkt strukturiert (Arbeitskräftepotenzial, Erwerbsquote etc.)?

Chinas Arbeitnehmerschaft umfasste 2017 nach Angaben der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) 762,5 Mio. Menschen, 174 von denen mehr als 55 %

(426 Mio.) im Dienstleistungssektor beschäftigt waren. Die offizielle Arbeitslosenquote ist im internationalen Vergleich mit 3,9 % niedrig<sup>175</sup> und auch die

Jugendarbeitslosigkeit mit 10,8 % (2017) moderat. Allerdings spiegeln die offiziellen Zahlen nur die Arbeitslosigkeit in Städten wider.<sup>176</sup>

Mit der massiven Ausweitung des höheren Bildungssektors in ganz China – allein 2015 erhielten 7,4 Mio.

Menschen einen Abschluss an chinesischen Universitäten<sup>177</sup> – hat sich auch das Problem der Arbeitslosigkeit unter jungen Absolventen deutlich verschärft.<sup>178</sup> Die Beschäftigungsquote von Männern bleibt in China mit 78,2 % deutlich höher als die von Frauen (63,7 %).<sup>179</sup>

#### 6.2 Ist die Versorgung mit qualifizierten Mitarbeitern gesichert?

Der tertiäre Bildungssektor wurde ab 1999 mit Hochdruck von der Regierung ausgebaut, wodurch sich die Anzahl an College-Studenten zwischen 1998 und 2005 mehr als vervierfachte. I80 Im Bereich der Sekundärschulbildung liegt China heute mit 94,3/100 weltweit auf Rang 66/137, bei der Tertiärbildung mit 43,4/100 auf Rang 67. Insgesamt wird die Qualität des Bildungssystems vom World Economic Forum als relativ gut und auf dem Weg der Besserung eingeschätzt (Rang 29/137 weltweit).

Allerdings verhüllen diese Zahlen gravierende strukturelle Probleme, die auch innerhalb Chinas kontrovers diskutiert werden. Diese betreffen einerseits die hierarchischen, auf Auswendiglernen und quantitative Einheitstests fokussierten Bildungsstrukturen<sup>182</sup> sowie die gigantischen regionalen Ungleichheiten bei Schulqualität oder der Ausbildung und

Verfügbarkeit von Lehrern. In einem extrem kompetitiven gesellschaftlichen Umfeld führt dies zu sehr ungleichen Chancen für Studenten aus unterschiedlichen Provinzen und familiären Hintergründen, Zugang zum College zu erhalten und später ein gutes Ergebnis im alles entscheidenden Universitätseingangstest (gaokao) zu erzielen.<sup>183</sup>

Auch im höheren Bildungssektor hat China zwar inzwischen mehrere international renommierte Eliteuniversitäten vorzuweisen, das Universitätssystem ist jedoch in hohem Maße unausgewogen und die Qualität der Lehre bleibt im Durchschnitt weit hinter internationalen Standards zurück. Zudem droht in China aus demographischen Gründen und verstärkt durch die Unzulänglichkeiten des Bildungssystems in den kommenden Jahren ein zunehmend dramatischer Mangel an qualifizierten Arbeitskräften.<sup>184</sup>

#### 6.3 Wie wettbewerbsfähig ist der Arbeitsmarkt (Lohnkosten, Produktivität etc.)?

Im Global Competitiveness Report 2017/18 wird China weltweit auf Rang 38/137 im Bereich "Labor market efficiency" eingestuft. Die stärksten Trümpfe des Landes sind seine Fähigkeit, Talente anzuziehen (Rang 23) und zu halten (Rang 34), sowie das Verhältnis von Bezahlung und Produktivität ("Pay and Productivity": Rang 26). In der Tat haben sich zwar die Durchschnittslöhne seit 2008 auf 67.569 Yuan (9,730 US\$) mehr als verdoppelt, 185 die Produktivität

hat aber mit diesem Anstieg Schritt gehalten und der Output pro Arbeiter erhöhte sich in derselben Zeit nach ILO-Schätzungen von 6,680 auf 12,442 US\$ (BIP konstant 2010).<sup>186</sup> Mindestlöhne unterscheiden sich zwischen Provinzen und Städten stark, auch wenn sie nach einer generellen politischen Vorgabe etwa 40 % der lokalen Durchschnittslöhne betragen sollten.<sup>187</sup>

#### 6.4 Existieren landesspezifische Besonderheiten (z.B. hinsichtlich des Arbeitsrechtes)?

Arbeitsverhältnisse werden in primär vom Arbeitsgesetz (Labor Law) und dem 2008 und 2012 grundlegend überarbeiteten Arbeitsvertragsgesetz (Labor Contract Law) geregelt. Laut Gesetz soll die durchschnittliche Arbeitszeit acht Stunden pro Tag und

44 Stunden pro Woche nicht überschreiten; die Mindesturlaubszeit variiert je nach Arbeitserfahrung zwischen 5 und 15 Tagen pro Jahr. Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung und dem Wohnungsfonds variieren je nach Region und Branche. 189

Während sich die Arbeitsstandards für die reguläre Arbeitnehmerschaft vor allem in den weiter entwickelten Küstenregionen deutlich verbessert haben, machen Wanderarbeiter aus ländlichen Regionen mit 287 Mio. mehr als ein Drittel der gesamten chinesischen Arbeiterschaft aus. 190 Diese Wanderarbeiter leben meist unter prekären Bedingungen und bleiben von sozialer Sicherung ebenso ausgeschlossen wie von Stadtbürgerrechten. Auch werden sie häufig Opfer heftiger Diskriminierung vonseiten ihrer Arbeitgeber ebenso wie durch staatliche Sicherheitskräfte. 191 Das Arbeitsgesetz von 1995 wurde innerhalb Chinas dafür kritisiert, dass es Arbeiter nur unzureichend vor Ausbeutung schütze und die Arbeiterschaft kämpft seit langem für Verbesserungen vor allem im Bereich der betrieblichen Mitbestimmung. 192 So wurden auch das Arbeitsvertragsgesetz 2008 und seine Änderungen in den Folgejahren stets als Versuche präsentiert, den Schutz von Arbeitnehmern etwa durch eine bessere Regulierung von Leiharbeit zu verbessern. 193

Theoretisch wird die Arbeitnehmervertretung in China durch die All-China Federation of Trade Unions (ACFTU) wahrgenommen, eine traditionelle sozialistische Massenorganisation, die jedoch weithin als regimetreu und ineffizient gilt. 194 Trotz entsprechender Klauseln im Gewerkschaftsgesetz (Trade Union Law) existiert in der Praxis kaum Druck auf Unternehmen, die Gründung sogenannter Unternehmensgewerkschaften (Enterprise Trade Unions) zu akzeptieren, deren Existenz allerdings auch in erster Linie als bürokratischer Kostenfaktor angesehen wird, da die Arbeitgeber hierfür eine verpflichtende Abgabe von 2 % auf alle Gehälter zahlen müssen. 195 Unabhängige Arbeiterbewegungen und lokale Gewerkschaften, die sich seit den 1980er-Jahren vervielfacht haben, wurden von der Regierung in den letzten Jahren mit neuer Härte niedergeschlagen. 196 Auch ein Streikrecht – ein Kernelement der Gewerkschaftsmacht in demokratischen Ländern – wird im Gewerkschaftsgesetz der VRC explizit nicht gewährt. 197

## 7. ZUKÜNFTIGE ENTWICKLUNG: DREI SZENARIEN

Die vorangegangenen Kapitel haben die gegenwärtigen Bedingungen in China im Hinblick auf politische Konflikte und die makroökonomische Situation untersucht. Auf Basis dieser Bewertung werden im Folgenden drei alternative Entwicklungswege dargestellt: ein Best-Case, ein Worst-Case und ein Trendszenario, das den wahrscheinlichsten Entwicklungsweg über die kommenden fünf Jahre illustrieren soll.

Mit der Ankündigung der Made in China 2025-Strategie hat die chinesische Regierung unzweifelhaft klar gemacht, dass ihre mittel- und langfristigen ökonomischen Ziele von patriotischen Träumen der "Wiederherstellung" von Chinas Platz in der Welt bestimmt sind und durch eine technologische Aufholjagd ("leap-frogging") und langfristig die Überlegenheit gegenüber westlichen Konkurrenten in strategischen Sektoren, wie Künstlicher Intelligenz, umgesetzt werden sollen. Darüber hinaus haben Xi Jinpings Machtanhäufung, seine Ausschaltung parteiinterner Kontrollmechanismen und der Aufbau eines immer besser ausgerüsteten und übergriffige-

ren Sicherheitsapparats alle Hoffnungen auf eine progressive politische Liberalisierung auf absehbare Zeit zunichte gemacht. Die internationalen Zusagen von Xi und anderen Führungspersonen hinsichtlich der Aufrechterhaltung von Freihandel, offenen Märkten und "win-win"-Kooperationen zwischen China und der Welt sind, bestenfalls, ein Mittel zum Zweck in einem auf längere Sicht angelegten Wettbewerb mit "dem Westen", den die chinesische Führung augenscheinlich als Nullsummenspiel um internationalen Status sowie ökonomische und militärische Macht betrachtet.

Die folgenden drei Szenarien für Chinas mittelfristige Entwicklung infolge der Konsolidierung von Präsident Xis persönlicher Macht auf dem 19. Parteikongress im Oktober 2017 <sup>198</sup> sowie der Verabschiedung tiefgreifender Verfassungsänderungen durch den NVK im März 2018<sup>199</sup> bauen auf dieser illusionsfreien Einschätzung der strategischen ökonomischen und außenpolitischen Ziele der chinesischen Führung auf. Schlüsselvariablen, die die jeweilige Eintrittswahrscheinlichkeit der Szenarien beeinflussen, sind unter

anderem die Entwicklung von Xis parteiinterner Autorität sowie sein persönlicher Wille, schmerzhafte wirtschaftliche Reformen auch gegen starke konservative Interessen durchzusetzen, aber auch das Vertrauen von Marktteilnehmern in Chinas turbulente Finanz- und Immobilienbranche, sowie internationale Faktoren – allen voran die Handelsbeziehungen mit den Vereinigten Staaten ("China – USA").

Angesichts der konzertierten Bemühungen der chinesischen Bürokratie sowie deren bemerkenswerten Anfangserfolgen bei der Umsetzung wesentlicher Punkte der Made in China 2025-Strategie und des noch ambitionierteren sozialen Bonitätssystems geht das Trendszenario (7.3) davon aus, dass China seinen neo-merkantilistischen Entwicklungspfad erfolgreich weiter verfolgt und im nächsten halben Jahrzehnt dem Ziel der Technologieführerschaft in

strategischen Sektoren ohne größere wirtschaftliche oder politische Turbulenzen näher kommt. Allerdings sollten Investoren bei der Entwicklung ihrer mittelfristigen Chinastrategie auch alternative Szenarien im Auge behalten: Im besten Fall nutzt Xi seine intern konsolidierte Macht in der zweiten Amtszeit, um endlich festgefahrene Partikularinteressen aufzubrechen und China mit neuem Schwung auf einen ökonomischen Reformkurs zu bringen (7.1). Umgekehrt besteht auch die Gefahr, dass China in den nächsten Jahren in schwere wirtschaftliche Fahrwasser gerät. In einem solchen Fall wird eine geschwächte kommunistische Führung höchstwahrscheinlich auf verschärfte nationalistische Propaganda setzen und xenophobe Ressentiments schüren, um andere Staaten und ausländische Unternehmen für wirtschaftliche Probleme verantwortlich zu machen (7.2).

# 7.1 Best-Case-Szenario – Die chinesische Führung kommt ihren Versprechungen bezüglich wirtschaftlichen Reformen und "Win-win-Kooperationen" nach (Eintrittswahrscheinlichkeit: 10-20 %)

Im Kontext globaler Unsicherheit nach den US-Wahlen vom Herbst 2016 präsentierte Xi Jinping sich beim Davoser Weltwirtschaftsforum im Januar 2017 als neuer Vorkämpfer des globalen Freihandels. Aber auch wenn seine Rede von der internationalen Business-Community vielfach beklatscht wurde, 200 bestand sie im Wesentlichen aus wenig mehr als einer brillanten rhetorischen Neuverpackung von Versprechungen, die chinesische Führer schon seit den 1990er Jahren immer wieder machten. Xis geschickte Zusammenführung von chinesischen Prioritäten und internationalen Erwartungen weckte aber die Hoffnung, dass in Peking das eigene langfristige Interesse doch in einer stabilen und regelbasierten internationalen Ordnung gesehen und die eigene Verantwortung Chinas für die Aufrechterhaltung eines offenen Handelssystems anerkannt wird.

Im Best-Case-Szenario entscheidet sich die chinesische Führung somit dafür, die vom rücksichtslosen Unilateralismus der aktuellen US-Regierung gerissene Lücke in der internationalen Governance nicht nur rhetorisch,<sup>201</sup> sondern substantiell zu füllen. Während die Angriffe der USA auf internationale Verträge und multilaterale Verpflichtungen im Laufe

des Jahres 2018 immer offener zutage treten, entscheidet sich Chinas Führung für eine doppelte Strategie: Einerseits unterstützt Peking die EU und andere multilateral orientierte Staaten bei der Aufrechterhaltung der WTO und ihrer Streitbeilegungsverfahren, während China selbst spürbar seine nichttarifären und behind-the-border-Beschränkungen für ausländische Unternehmen absenkt.<sup>202</sup> In der Folge verringert sich die Anzahl an WTO-Handelsstreitigkeiten zwischen der EU und China bis 2023 um 50 %.

Gleichzeitig "verkauft" Peking jeden Schritt Richtung Liberalisierung und Marktorientierung (entsprechend früher eingegangener internationaler Verpflichtungen) als Entgegenkommen gegenüber der Trump-Administration – die nach Jahren des medienwirksamen China-Bashings verzweifelt nach positiven Schlagzeilen im Handelsstreit lechzt. So entspannt Peking den Konflikt "China – USA" durch einen Ansatz inkrementeller Konzessionen, der bereits im November 2017 begonnen wurde, als die Chinesische Volksbank nur wenige Tage nach Trumps Chinabesuch die Öffnung chinesischer Finanzunternehmen für ausländische Investoren ankündigte.<sup>203</sup>

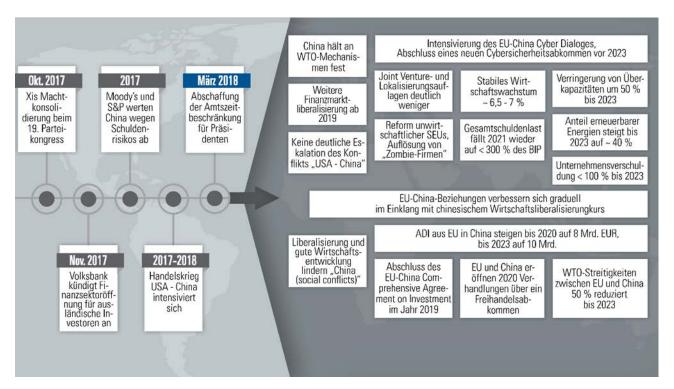


Abbildung 2: Roadmap zum Best-Case-Szenario

Dank einer intelligenten Reallokation staatlicher Subventionen hin zu zukünftigen Wachstumsmärkten, bleibt China ein wichtiger Produktionsstandort für High-End-Technologie und automatisierte Produktion, während das makroökonomische Gleichgewicht erfolgreich in Richtung Konsum und Dienstleistungen verschoben wird. So etabliert sich China als wichtigster wachsender Verbrauchermarkt für europäische Unternehmen. Zudem kann Peking durch die Eröffnung stabilerer und positiverer Perspektiven westliche Unternehmen nach Jahren der lautstarken Beschwerden über ungleiche Investitionsbedingungen<sup>204</sup> wieder für sich gewinnen und auf deren Unterstützung im Kampf um eine chinafreundlichere Politik in Europa und den USA zählen.

Ein solcher, entgegenkommender Ansatz gegenüber westlichen Staaten und Unternehmen ist nur denkbar, wenn Xi sich innenpolitisch sicher genug fühlt, um den Kampf mit politisch gut vernetzten konservativen Partei- und Wirtschaftseliten aufzunehmen und gleichzeitig auch bereit ist, innenpolitische Risiken einzugehen, um seine eigene Position und die seines Landes auf internationaler Bühne nachhaltig zu verbessern und auszubauen.

Ohne Zweifel werden die hierfür notwendigen Reformen – die auch von Premier Li Keqiang immer wieder ohne spürbare Folgen unter dem Slogan von

"angebotsorientierter Restrukturierung" angekündigt wurden<sup>205</sup> - einige der ineffizienteren Monopolisten und "Zombiefirmen" unter Chinas verbleibenden Staatsunternehmen hart treffen. 206 Bis 2023 werden sich jedoch die positiven Effekte solcher Reformen allmählich zeigen: So kann die Unternehmensverschuldung, die zu einer schweren Bürde für Chinas wirtschaftlichen Ausblick geworden war,<sup>207</sup> ab 2019 wieder eingedämmt und bis 2023 auf 100 % der Wirtschaftsleistung (von 128 % im Jahr 2016) aedrückt werden. Entschlossene Strukturreformen kommen auch Chinas Energiewende zugute: Durch den Kampf gegen konservative Partikularinteressen in Schlüsselbranchen wie Kohle und Stahl, werden Überkapazitäten zumindest um die Hälfte reduziert. Gleichzeitig wächst der Anteil erneuerbarer Energieträger in Chinas Energiemix von 25,7 % 2016<sup>208</sup> auf 40 % im Jahr 2023, was vor allem dem Wachstum von Wind- und Solarenergie von 5,4 auf 15 % zu verdanken ist. So etabliert sich China erfolgreich als grüner Technologieführer und als Modell für andere Entwicklungsländer.

Auch wenn Importsubstitution auf der Regierungsagenda für strategische Sektoren und Technologien weiter das langfristige Ziel bleibt, versteht die Regierung, dass China mehr gewinnen kann, indem ausländische Investoren angelockt und einige ihrer Hauptsorgen ernstgenommen werden, insbesonde-

re Technologiediebstahl und der Mangel an sicheren Kommunikationskanälen. Auch wenn das Cybersicherheitsgesetz von 2017 formal unverändert bleibt, ist Peking bereit, neue, substantielle Cybersicherheitsabkommen — möglicherweise sogar auf EU-Ebene — zu schließen, die die negativen Auswirkungen von Cyber-Angriffen und Wirtschaftsspionage auf europäische Unternehmen signifikant reduzieren. Der existierende EU-China Cyberdialog<sup>209</sup> und die EU-China Cyber-Taskforce<sup>210</sup> werden aufgewertet, um gemeinsam effektiv Themen im Zusammenhang mit Cybersicherheit und unlauterer Regierungseinmischung anzugehen.<sup>211</sup>

Die deutliche Verringerung von Überkapazitäten im Bau- und Energiesektor lässt auch internationale Sorgen über chinesische Dumping-Praktiken<sup>212</sup> verstummen und verbessert so die europäisch-chinesischen Handelsbeziehungen. In der Folge steigen EU-Investitionen in China wieder kontinuierlich an, auf 8 Mrd. EUR im Jahr 2020 und 10 Mrd. im Jahr 2023 (verglichen mit 6,9 Mrd. 2017).<sup>213</sup> Eine entgegenkommendere Haltung gegenüber EU-Forderungen zum besseren Marktzugang zerstreut auch europäische Bedenken hinsichtlich der Seidenstraßeninitiative<sup>214</sup> und verringert den Widerstand gegen chinesische Investitionen und Übernahmen in Europa.<sup>215</sup> Dadurch wird die Expansion chinesischer Unternehmen im europäischen Markt erleichtert und Verhandlungen über das EU-China-Investitionsabkommen

(EU-China Comprehensive Agreement on Investment) wiederbelebt, die seit 2013 ohne nennenswerten Fortschritt vor sich hin dümpelten. <sup>216</sup> Unter optimistischen Annahmen ebnet der Abschluss eines ambitionierten Investitionsabkommens noch im Jahr 2019 sogar den Weg zur Aufnahme von Verhandlungen über ein Freihandelsabkommen zwischen China und der EU-27 vor 2023. Dieser Punkt steht seit langem hoch auf der chinesischen Agenda, wurde aber von der EU und den meisten Mitgliedsstaaten bislang mit Verweis auf ausbleibende Fortschritte bei Marktzugang und Eigentumsrechten stets zurückgewiesen. <sup>217</sup>

Alles in allem bietet das Best-Case-Szenario Möglichkeiten der substantiellen Verbesserung des Marktzugangs in China und der europäisch-chinesischen Handelsbeziehungen. Pekings kooperative Strategie führt mittelfristig zu handfesten Vorteilen sowohl für ausländische als auch für chinesische Unternehmen und trägt zur Verteidigung einer offenen internationalen Handelsordnung bei. Gleichzeitig führt sie zu einer radikalen Aufwertung von Chinas internationalem Ansehen auf Kosten der USA. Allerdings ist übermäßiger Optimismus aus europäischer Sicht unangebracht, da Investitionsbeschränkungen in strategischen Sektoren, Diskriminierung etwa bei öffentlicher Auftragsvergabe oder Probleme mit IT-Sicherheit, Überwachung und dem Schutz geistigen Eigentums bis 2023 keineswegs aus der Welt geschafft werden können.

# 7.2 Worst-Case-Szenario - Schwere finanzielle und wirtschaftliche Krise verursacht Instabilität oder nationalistische Repression (Eintrittswahrscheinlichkeit: 20-30 %)

Das Worst-Case-Szenario basiert auf der Annahme eines schweren wirtschaftlichen Schocks, der China während Präsident Xis zweiter Amtszeit trifft. Warnzeichen, dass Chinas solide ökonomische Entwicklung schon bald ein schmerzhaftes Ende finden könnte, vermehren sich in der zweiten Jahreshälfte 2018 und Anfang 2019. Statt der für 2018 erwarteten 6,8 %<sup>218</sup> fällt das Wirtschaftswachstum unter die psychologische Schallmauer von 6,0 %. Gleichzeitig erkennen viele Marktteilnehmer, dass Xis Machtkonzentration keinesfalls dazu beiträgt, die lange erwarteten Strukturreformen in die Tat umzusetzen, was sie dazu bewegt, ihr langfristiges China-Engagement grundsätzlich zu überdenken.

Ein abrupter und schwerwiegender Vertrauensverlust in die chinesische Wirtschaftsentwicklung könnte von einem oder mehreren der folgenden Ereignisse im Zusammenhang mit zuvor diskutierten latenten ökonomischen und finanziellen Risiken ausgehen:

 Ein Zusammenbruch der Immobilienblase, der höchstwahrscheinlich von den Großstädten der zweiten und dritten Kohorte ausgeht, wo Immobilienpreise in den vergangenen Jahren in völlig utopische Höhen geschnellt sind und im großen Stile "Geisterstädte" auf reiner Spekulationsbasis errichtet wurden.<sup>219</sup>

- Ein Börsencrash, entweder im Zusammenhang mit einer Immobilienkrise oder von anderen Risiken in Chinas undurchsichtigem Finanzsystem ausgelöst.
- Externe Schocks wie die Eskalation des Konflikts "China – USA" mit einem sich zuspitzenden Handelskrieg, der zu einem globalen Anstieg des Protektionismus führt und transnationale chinesische Unternehmen an den Rand des Zusammenbruchs bringt.

Wenn eines dieser Ereignisse sich zu einer ernsthaften Bedrohung für Chinas wirtschaftliche Entwicklung auswächst, wird die Zentralregierung zunächst entschieden reagieren und existierende Problem mit noch größeren Geldmengen zuschütten. Dank der großen ökonomischen Macht der Regierung und den großen Währungsreserven der Volksbank, können solche Interventionen von oben landesweite Schocks wahrscheinlich hinauszögern und eine Rezession für einige weitere Jahre vermeiden. Allerdings musste die Regierung bereits während der Finanzkrise von 2008 und der Börsenturbulenzen von 2015/16 massiv intervenieren, während die strukturellen Herausforderungen seitdem nur größer geworden sind: Das gewaltige Ausmaß des Schattenbankensystems und undurchsichtige Strukturen im P2P-Onlinekreditsystem lassen befürchten, dass ein erneuter heftiger Schock rasche Ansteckungseffekte in ganz China auslöst. Zudem hat die Verschuldung von Lokalregierungen und Staatsunternehmen schon jetzt in vielen Bereichen dramatische Niveaus erreicht. So kann jeder nachhaltige Vertrauensverlust in die chinesische Wirtschaft zu einer extrem teuren und gefährlichen Herausforderung für die Zentralregierung werden.

In dem Maße, wie sich durch weitere Rettungsmaßnahme die Anzahl der unrentablen, vom Staat künstlich am Leben gehaltenen "Zombiefirmen" erhöht, schnellt auch die Verschuldung von Staatsunternehmen in neue Höhen und erreicht bis 2023 die Marke von 100 % des BIPs (verglichen mit 74 % im Jahr 2016).<sup>220</sup> Während Chinas Gesamtverschuldung, die schon 2017 bei 300 % der Wirtschaftsleistung lag, sich immer weiter auf 330 % im Jahr 2019 und 400 % im Jahr 2023 erhöht, senken internationale Beobachter und Ratingagenturen ihre Wachstumserwartungen für China deutlich ab. Chinesische Eliten, die ihr Vertrauen in die wirtschaftlichen und politischen Perspektiven im Land verlieren, entwickeln neue, kreative Wege um ihre Vermögen trotz offizieller Beschränkungen außer Landes zu bringen.<sup>221</sup> Die Kapitalflucht aus China erreicht so dramatische Höhen – weit oberhalb des historischen Negativrekords von 658 Mrd. US\$ 2015.222

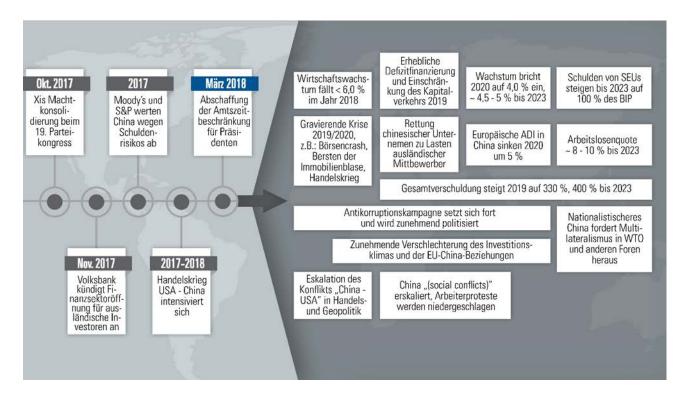


Abbildung 3: Roadmap zum Worst-Case-Szenario

Die Chinesische Volksbank reagiert mit der Wiedereinführung strikter Kapitalkontrollen. Die Regierung untersagt chinesischen Unternehmen weitere Auslandsinvestitionen und reagiert möglicherweise sogar mit einer stärkeren Einmischung und Kontrolle des Finanzsektors in Hongkong, der als Drehscheibe für einen großen Teil der Abflüsse von "heißem Kapital" aus Festlandchina fungiert.<sup>223</sup>

Derweil kündigt Xi Jinping eine Intensivierung der laufenden Disziplinierungs- (bzw. "Anti-Korruptions-") Kampagne an. Hochrangige Kader und Unternehmer, die versucht haben ihre Vermögen ins Ausland zu bringen, werden publikumswirksam an den Pranger gestellt. Diese politisierten Korruptionsprozesse tragen jedoch nicht zur Eindämmung der Kollusion zwischen politischen Entscheidungsträgern und einflussreichen Managern in Staatsunternehmern oder korruptionsanfälligen Branchen wie dem Finanzoder Immobiliensektor bei.<sup>224</sup> Marktineffizienzen durch politische Korruption und lokale Günstlingswirtschaft werden verschlimmert, während der massive Kapitalabfluss den durch private Investitionen begünstigten Innovationsboom unterminiert. In der Folge sackt das Produktivitätswachstum in China, das zwischen 2007 und 2017 im Durchschnitt 8,5 % betrug<sup>,225</sup> auf nur 3 % im Jahr 2023 ab. Massenentlassungen treffen zuallererst Dutzende Mio. Wanderarbeiter. Doch nicht nur Staatsunternehmen haben zunehmend Schwierigkeiten, unprofitable Jobs beizubehalten und Massenentlassungen in der regulären Arbeitnehmerschaft zu vermeiden.<sup>226</sup> So steigt die offizielle Arbeitslosenquote bis 2023 auf 8-10 % an und entwickelt sich zu einem gravierenden sozialen Problem.

Auch wenn der Konflikt "China (Opposition)" wohl kaum zu einer echten Gefahr von innerhalb oder außerhalb der KPCh führen wird, entfachen unweigerlich einige der Konflikte innerhalb von "China (social conflicts)", da Arbeiter und junge, gut ausgebildete Stadtbewohner, die kaum noch eine adäquate Arbeit finden, zu den ersten Opfern der wirtschaftlichen Entwicklung gehören. Auch wenn die Proteste weiterhin lokal und begrenzt bleiben, interpretiert die von der ersten tiefgehenden Wirtschaftskrise seit Jahrzehnten tief verunsicherte KPCh-Führung diese als schwere Bedrohung der sozialen Stabilität und reagiert mit der unerbittlichen Niederschlagung von Streiks und Protesten.

Um den beunruhigenden Verlust an Outcome-Legitimität zu kompensieren, verstärkt der Propagandaapparat der KPCh seine nationalistischen Parolen, was auch die Verbreitung von Warnungen vor "ausländischer Infiltration", "feindlichen ausländischen Kräften" und "schädlicher westlicher Ideologie" umfasst.<sup>227</sup> <sup>228</sup> In dem aufgeheizten Klima können ausländische Bürger und Unternehmen jederzeit zu Sündenböcken und Zielen zumindest von negativer Propaganda und administrativer Diskriminierung werden, möglicherweise gar von xenophoben Verbraucherboykotten und Schlimmerem. Die gegen andere Länder und ausländische Unternehmen gerichteten Proteste - die als einzige von den Sicherheitskräften toleriert werden - erreichen 2021 ihren Höhepunkt, als die KPCh den eigentlich als Feierstunde gedachten Anlass ihres 100. Gründungstages ausnutzt, um das chinesische Volk an die erniedrigenden Erfahrungen der Ausbeutung durch imperialistische Interesse im Kontext ihrer Gründung 1921 zu erinnern.

Im Falle eines externen Schocks, insbesondere eines vollumfänglichen amerikanisch-chinesischen Handelskrieges, werden US-Bürger und Unternehmen die ersten Ziele von Vergeltungsmaßnahmen sein. Durch die übliche Vermengung ausländischer Akteure als "westlich" und Teil "des Westens" in chinesischen Medien werden Europäer sich der negativen Folgen jedoch kaum erwehren können. Auch leiden ausländische Unternehmen unter den immer übergriffigeren Internetkontrollen, da die Regierung die Nutzung von VPNs weiter einschränkt und im Kampf um soziale Kontrolle und gegen die angeblich ausländische Infiltration auf omnipräsente Überwachungsmaßnahmen setzt.

In der Summe heißt dies, dass Chinas Wirtschaftswunder im Worst-Case-Szenario abrupt zu Ende geht und sich "China (social conflicts)" in den nächsten fünf Jahren zuspitzen. Auch wenn fundamentale politische Verwerfungen kurzfristig höchst unwahrscheinlich sind, wird die KPCh zur Aufrechterhaltung ihrer Herrschaft auf verstärkten Nationalismus und Xenophobie setzen, die in Kombination mit einem generell schwierigeren Investitionsklima die Lebensund Arbeitsbedingungen für ausländische Bürger und Unternehmen in China massiv beeinträchtigen.

# 7.3 Trendszenario – China verfolgt erfolgreich seinen neomerkantilistischen Entwicklungsweg hin zur technologischen Weltmarktführerschaft (Eintrittswahrscheinlichkeit: 40–60 %)

Das Trendszenario geht davon aus, dass die politische Verhärtung und Machtzentralisierung in Chinas Führung keine gravierend negativen Auswirkungen auf die bürokratische Effizienz haben oder die wirtschaftliche Steuerungsfähigkeit der Regierung kurzfristig infrage stellen. Die umfängliche Anti-Korruptionskampagne ist, auch wenn sie Beamte auf niedrigeren Ebenen vor innovationsfreundlichen Policies zurückschrecken lässt,<sup>229</sup> erfolgreich darin, die KPCh nach innen zu disziplinieren und ihre Legitimität auch nach außen zu stützen und trägt so dazu bei, eine Eskalation von "China (opposition)" oder "China (social conflicts)" zu verhindern. Durch die Rezentralisierung und Einschüchterung verursachte Governance-Probleme werden durch Fortschritte in der Implementierung des "Top-Level Designs", allen voran durch technologiebasierte sozioökonomische Steuerungsinstrumente kompensiert.<sup>230</sup> So werden wichtige Teile des sozialen Bonitätssystems erfolgreich getestet, ab 2020 landesweit implementiert und bis 2023 voll funktionsfähig, wodurch die Anreize für gesetzeskonformes Verhalten für Unternehmen ebenso wie für Individuen signifikant erhöht werden. Zur 100-Jahr-Feier des Bestehens der Kommunistischen Partei im Jahr 2012 wirkt deren Machtposition stabiler denn je, da die allgegenwärtige, Big-Databasierte Überwachung nicht nur politische Opposition noch schwieriger macht, sondern auch zur effektiveren Bekämpfung sozioökonomischer Probleme wie Korruption, Betrug oder Nahrungsmittelskandalen beiträgt, wodurch die Outcome-Legitimität der Führung in den Augen vieler chinesischer Bürger gestärkt wird.

Infolge der selbstzerstörerischen Handels- und Sicherheitspolitik der USA im asiatisch-pazifischen Raum und Zentralasien wird Chinas Seidenstraßeninitiative dort von immer mehr Ländern mit offenen Armen empfangen. Der Erfolg der Seidenstraße vergrößert nicht nur Chinas geopolitischen Einfluss, sondern bringt auch spürbare Vorteile für Wirtschaft, etwa indem chinesische Stahl- und Baufirmen ihre Überkapazitäten ins Ausland verlagern und chinesische Produzenten generell neue Absatzmärkte erschließen können, während gleichzeitig auch Chinas Zugang zu strategisch wichtigen Ressourcen langfristig gesichert wird (man denke insbesondere an privilegierte Beziehungen zum Iran!).

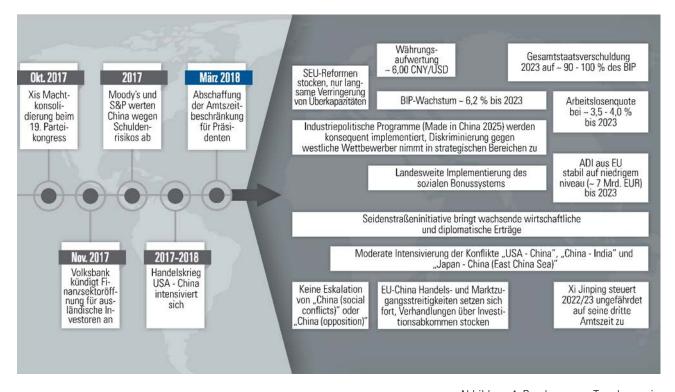


Abbildung 4: Roadmap zum Trendszenario

Durch die in vielen Weltregionen herrschende politische Instabilität wird Chinas stabiles autoritäres System – ungeachtet des Mangels an individuellen Freiheiten, der Intransparenz und andauernder Investitionsbeschränkungen – an den internationalen Finanzmärkten zunehmend als Insel der Hoffnung und Berechenbarkeit gesehen. Dies erhöht allerdings auch den Aufwertungsdruck auf die chinesische Währung, sodass die Chinesische Volksbank darum kämpft, den Renminbi über der Marke von 6,00 Yuan/US\$ zu halten um Schaden von chinesischen Exporteuren abzuwenden.<sup>231</sup>

Innenpolitisch gelingt es der Regierung durch die Fortsetzung der laufenden Deleveraging-Kampagne, die auf inkrementelle Fortschritte durch Schuldenumstrukturierung setzt,232 zumindest die beunruhigend hohe Gesamtverschuldung im Verhältnis zum BIP zu stabilisieren, ohne das Wirtschaftswachstum nachhaltig zu schwächen. Die Volksbank setzt ihre regulatorische und aufsichtsrechtliche Verschärfung im Finanzsektor fort, die bereits 2017 begann und zur Reduzierung von Risiken durch Intransparenz und verzerrte Kapitalallokationen überlebenswichtig ist.233 Auch wenn sich das Wirtschaftswachstum 2019 moderat auf 6,2 % verlangsamt,234 wird dieses Niveau bis 2023 relativ stabil gehalten, wodurch das Vertrauen sowohl chinesischer Verbraucher als auch ausländischer Investoren aufrechterhalten wird. Das Problem des niedrigen Privatverbrauchs wird zumindest teilweise durch höhere Regierungsausgaben für soziale Absicherung reduziert,235 wodurch gleichzeitig auch die extremen Ungleichheiten bei Einkommen und Vermögen zumindest etwas gelindert werden. Allerdings bleibt der gini-Koeffizient unverändert bei 0,5, da die Regierung vor substantiellen Umverteilungsmaßnahmen zurückschreckt. Die alternde Bevölkerung - Chinas arbeitsfähige Bevölkerung hat bereits im Jahr 2012 ihren Zenit überschritten - verstärkt das Problem des Fachkräftemangels in vielen Branchen, trägt aber auch zu einer weiterhin niedrigen (offiziellen) Arbeitslosenquote von 3,5-4,0 % bei.

Da die Regierung jedoch vor wirtschaftlichen Reformen, die Massenentlassungen in Branchen mit massiven Überkapazitäten mit sich bringen und gut vernetzte aber ökonomisch nicht tragfähige Staatsunternehmen hart treffen würden, zurückschreckt, werden die gewaltigen strukturellen Probleme des

Landes wie z.B. Marktineffizienzen durch "Zombiefirmen"<sup>236</sup> nicht angegangen, sondern nur durch weitere schuldenfinanzierte Subventionen unter den Teppich gekehrt. So steigt die Staatsverschuldung, die 2017 noch auf relativ niedrigen 47,8 % des BIPs bei einem offiziellen Haushaltsdefizit von 4 % stand, weiter an und die offizielle Staatsverschuldung erreicht bis 2023 65-70 % der Wirtschaftsleistung,<sup>237</sup> während vor allem Lokalregierungen durch ausufernde inoffizielle Verschuldung und Ausgaben außerhalb der Haushaltspläne mithilfe undurchsichtiger Finanzinstrumente die Gesamtverschuldung bis auf 90-100 % des BIPs treiben.<sup>238</sup>

Geht der Plan der Zentralregierung auf, dann setzt China seine rasante technologische Aufholjagd fort und holt westliche Konkurrenten in technologischen Schlüsselsektoren ein, ohne seine Anziehungskraft auf westliche Investoren grundsätzlich einzubüßen. Denn trotz des offensichtlichen Risikos von Diskriminierung und erzwungenen Technologietransfers,<sup>239</sup> werden die Größe und Attraktivität des chinesischen Marktes vielen transnationalen Konzernen kaum eine andere Wahl lassen, als in China zu bleiben und zu investieren. So stabilisieren sich EU-Direktinvestitionsströme nach China zwischen 2018 und 2023 bei etwa 7 Mrd. EUR pro Jahr, auch wenn die Gewinnmargen in vielen Sektoren durch das schnelle Aufholen einheimischer Wettbewerber geringer werden.

Chinesische Konkurrenz wird auch über die VRC hinaus zu einer ernsthaften Herausforderung. Während westliche Marktführer ihre Position auf den Weltmärkten in traditionelleren Sektoren wie Automobile, Luftfahrt oder High-End-Maschinen noch für einige Zeit verteidigen können, wird der schnelle Fortschritt chinesischer Wettbewerber einerseits durch die voranschreitende Substitution ausländischer Wettbewerber durch ihre immer wettbewerbsfähigeren und staatlich konsequent unterstützten chinesischen Pendants im chinesischen Markt und andererseits durch schnell wachsende Marktanteile chinesischer "global Champions" vor allem in wichtigen Drittmärkten (Südostasien, Afrika, Lateinamerika) zu spüren sein.

In dem Maße, wie Chinas weltweiter geopolitischer und wirtschaftlicher Einfluss zunimmt, wird sich auch der Trend zu einer selbstbewussteren Außenpolitik und aggressiveren militärischen Expansion in der Asien-Pazifik-Region fortsetzen.<sup>240</sup> Chinas Selbstverständnis als rechtmäßige Hegemonialmacht Ostasiens verschärft Territorialkonflikte wie "China – Indien" und "Japan – China (East China Sea)" sowie die Großmachtkonkurrenz mit den Vereinigten Staaten ("China – USA"). Europa ist zu schwach, um in diesen geopolitischen Konflikten eine Rolle zu spielen, aber dennoch von der wachsenden chinesischen Durchsetzungsfähigkeit betroffen, da Peking entschlossen seinen Einfluss in Ost- und Südeuropa ausbaut<sup>241</sup> und somit politische Koalitionen innerhalb der EU gegen aggressives chinesisches Verhalten immer aussichtsloser werden.

Chinas Compliance mit WTO-Regeln und Schiedssprüchen nimmt ebenfalls ab, insbesondere wenn die USA ihre Missachtung internationaler Handelsregeln fortsetzen und China somit eine bequeme Ausrede für eigene Regelbrüche liefern. Während Wirtschaftskonflikte immer mehr auf bilateraler Basis von Fall zu Fall zwischen den "großen Playern", also Peking und Washington, geregelt werden, wird es für europäische Unternehmen zunehmend schwierig, wirksame politische Unterstützung zur Verteidigung ihrer Geschäftsinteressen in China zu mobilisieren.

Insgesamt baut China inmitten internationaler Turbulenzen seine Position als Garant von wirtschaftlicher Stabilität und Wachstum deutlich aus. Chinas erfolgreiche internationale Expansion trägt dazu bei, einige der andauernden heimischen Wirtschaftsprobleme zu lindern. Der Anteil europäischer Unternehmen am profitablen chinesischen Markt sinkt jedoch in dem Maße, wie sie nach und nach aus Schlüsselbranchen, in denen chinesische Wettbewerber bereits das notwendige Know-How und die Kapazitäten zur Importsubstitution erlangt haben, verdrängt werden.

## 8. HANDLUNGSEMPFEHLUNG

Die folgenden Ausführungen können als Ausgangspunkt dienen, um Entscheidungsprozesse, welche die Aufnahme oder Vertiefung von wirtschaftlichen Tätigkeiten in China betreffen, zu unterstützen. Die gegebenen Handlungsempfehlungen erheben jedoch keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit und müssen zudem kontinuierlich hinsichtlich aktueller Entwicklungen überprüft werden.

Mitte 2018 hat Präsident Xi Jinping innenpolitisch den Zenit seiner persönlichen Macht und Autorität erreicht. China erscheint politisch stabil und auf internationaler Bühne im raschen Aufstieg begriffen. Allerdings ist der Beginn von Xis zweiter Amtszeit auch ein möglicher Wendepunkt für Chinas Wirtschaft. Tiefgreifende strukturelle Probleme häufen sich und die Führung ist zwischen dem Streben nach internationaler Anerkennung, ehrgeizigen industriepolitischen Vorhaben und mächtigen Partikularinteressen in Wirtschaft und Verwaltung hin- und hergerissen.

Aus einer europäischen Unternehmerperspektive hängt das Best-Case-Szenario – das die lange er-

warteten Verbesserungen in den Kategorien Marktstruktur und Cybersicherheit mit sich bringen würde – vom Willen der obersten Führung ab, langfristig orientierte Strukturreformen im Einklang mit ihren internationalen Verpflichtungen entschieden anzugehen. Einige hierauf deutende Zeichen konnten bereits 2017 ausgemacht werden und die laufenden Reformbemühungen von Volksbank und NDRC bezüglich Finanzmarktregulierung, Marktzugang, Staatsunternehmensreform oder Kampf gegen Cyberkriminalität sollten in den kommenden Jahren genau beobachtet werden.

Allerdings scheint es, wie im Trendszenario hervorgehoben, derzeit wahrscheinlicher, dass Chinas Führung mehr auf "nationale Stärke" als auf internationale Kooperation vertraut und somit auf neo-merkantilistische Strategien und eine hochgradig interventionistische Industriepolitik setzt, um chinesische Firmen zulasten ausländischer Wettbewerber zu stärken. Aus einer solchen Nullsummenperspektive heraus investiert die Regierung gewaltige wirtschaftliche Ressourcen in den technologischen Fortschritt, um dem Ziel der Überholung westlicher Technologie-

KATEGORIE	AKTUELL	BEST	WORST	TREND
GESAMTRATING	B+	B+	B-	В
POLITISCHE STABILITÄT UND PHYSISCHE SICHERHEIT	A-	A-	B+	A-
RECHTLICHE SICHERHEIT	B-	В	C+	B-
CYBERSICHERHEIT	В	B+	B-	В
MARKTSTRUKTUR	В	A-	B-	В
ARBEITSMARKT	B+	B+	B-	В
Tabelle 9: Entwicklung der Einzelratings in den Szenarien				

führer und der "technologischen Souveränität" in strategischen Bereichen näher zu kommen. Die Made in China 2025-Strategie und andere branchenspezifische industriepolitische Pläne müssen daher ernst genommen werden,242 da sie mit hoher Wahrscheinlichkeit zu weiteren Verschlechterungen für ausländische Investoren im Bereich Marktstruktur führen werden. Auch wenn Chinas Bewertungen in den Bereichen Politische Stabilität, Cybersicherheit und Rule of Law erwartungsgemäß konstant bleiben, muss daher die Implementierung dieser nationalökonomischen Strategien genau verfolgt werden, um zu beurteilen wie weit China bereit ist, sogar frühere internationale Verpflichtungen in puncto Marktzugang infrage zu stellen, wenn es den Interessen chinesischer Firmen oder lokaler Behörden dient.

Eine schwere wirtschaftliche Krise, die die Pläne sowohl der chinesischen Regierung als auch ausländischer Investoren durchkreuzt, ist, wie im Worst-Case Szenario dargelegt, eine weitere Möglichkeit, die in Entwicklungsplänen für die asiatische Region keinesfalls vernachlässigt werden darf. Unter einem solchen Szenario werden die zu erwartenden deutlichen Verschlechterungen bei Marktzugang, Arbeitsmarkt und Rule of Law Investoren zwingen, den Umfang und die Konditionen ihres China-Engagements grundlegend zu überdenken.

In jedem Fall hat die politische Risikobewertung gezeigt, dass die zu allgemeinen prognostizierten Wachstumszahlen wenig über die tatsächlichen Perspektiven für europäische Investitionen und Handel mit China aussagen, ganz zu schweigen von einzelnen Branchen, innerhalb derer das Schicksal ausländischer Firmen den Launen und politischen Prioritäten zentralpolitischer Steuerung und lokaler Partikularinteressen ausgesetzt bleibt. Daher sollten Firmen bei der Reflektion über einen Markteintritt oder den Ausbau ihres Engagements in China über ein gutes

Verständnis relevanter Regierungspläne auf zentraler und lokaler Ebene verfügen, um bewerten zu können, ob die potentiellen Gewinne aus dem riesigen – und immer noch schnell wachsenden – chinesischen Markt die Risiken erzwungener Technologietransfers, eines unsicheren Rechtsumfelds oder plötzlicher Änderungen in den Investitionsbedingungen im konkreten Fall aufwiegen.

In jedem der aufgezeigten Entwicklungsszenarien stellt der wachsende chinesische Nationalismus ein nicht zu vernachlässigendes politisches Risiko vor allem für stark chinaabhängige Unternehmen dar: Schon heute nutzt die chinesische Regierung Drohungen individueller wirtschaftlicher Vergeltungsmaßnahmen verbunden mit nationalistischen Kampagnen in den sozialen Medien bewusst dazu, ausländische Unternehmen zu parteikonformem Verhalten bis hin zur Unterwerfung zu zwingen: Berichte über selbstkasteiende Entschuldigungen großer multinationaler Konzerne in den chinesischen sozialen Medien dafür, dass sie die "Gefühle des chinesischen Volkes verletzt" hätten, sind inzwischen zum Normalfall geworden. Die unterwürfigen Entschuldigungen des Daimler-Konzerns für ein völlig unpolitisches Dalai Lama-Zitat, das im Februar 2018 als Grußwort an internationale Kunden (nur außerhalb Chinas!) versendet worden war,243 zeigt auf, wie nervös selbst die mächtigsten Firmen aufgrund ihrer Abhängigkeit vom chinesischen Markt geworden sind. Selbst wenn das Worst-Case-Szenario nicht eintritt, sind ausländische Firmen daher gut beraten, strategischer und längerfristig über ihren möglichen Umgang mit systematischer Diskriminierung ausländischer Marktteilnehmer einerseits und möglichen nationalistischen Kampagnen andererseits nachzudenken, da die chinesische Regierung aller Voraussicht nach weiter auf die Mobilisierung der angeblichen "Gefühle des chinesischen Volkes" als Damoklesschwert gegen ausländische Investoren setzen wird.

## 9. WEITERFÜHRENDE LITERATUR

Chen, Guifu/Hamori, Shigeyuki (2014): Rural Labor Migration, Discrimination, and the New Dual Labor Market in China, Heidelberg: Springer.

Heilmann, Sebastian (ed.) (2017): China's Political System, Lanham/Boulder/New York/London: Mercator Institute for China Studies/Rowman & Littlefield.

Holbig, Heike (2018): Making China Great Again — Xi Jinpings Abschied von der Reformära, in: GIGA Focus Asien, Hamburg: German Institute of Global and Area Studies.

Liebman, Benjamin L./Milhaupt, Curtis J. (ed.) (2016): Regulating the Visible Hand? The Institutional Implications of Chinese State Capitalism, Oxford: Oxford University Press.

Ohlberg, Mareike/Ahmed, Shazeda/Lang, Bertram (2017): Central Planning, Local Experiments. The Complex Implementation of China's Social Credit System, in: Mercator Institute for China Studies - China Monitor (12.12.2017).

The European Union Chamber of Commerce in China (2017): China Manufacturing 2025: Putting Industrial Policy Ahead of Market Forces.

Turcsányi, Richard Q. (2018): Chinese Assertiveness in the South China Sea: Power Sources, Domestic Politics, and Reactive Foreign Policy, Cham: Springer.

Wedeman, Andrew H. (2012): Double Paradox: Rapid Growth and Rising Corruption in China, Ithaca: Cornell University Press.

### 10. ENDNOTEN

- 1. World Bank (2018): GDP (current US\$), 1960-2016, Washington, D.C.: The World Bank, abrufbar im Internet unter https://data.worldbank.org/indicator/NY.GDP.MKTP.CD?locations=CN-DE-JP-US (Zugriff: 05.05.2018).
- 2. United Nations Statistics Division (2017): Country Profile China. General Information (Q4 2017), abrufbar im Internet unter http://data.un.org/en/iso/cn.html (Zugriff: 05.05.2018).
- 3. Aufgrund ihrer völlig unterschiedlichen Wirtschafts-, Politik- und Rechtssysteme werden Hong Kong, Macau und Taiwan in diesem Bericht nicht behandelt und sind im Folgenden bei der Verwendung des Begriffs "China" nicht eingeschlossen.
- 4. World Trade Organization (2018): Regional Trade Agreements Information System (Q1/2018), abrufbar im Internet unter http://rtais.wto.org/UI/PublicMaintainRTAHome.aspx (Zugriff: 06.05.2018).
- 5. lanchovichina, Elena/Martin, Will (2001): Trade Liberalization in China's Accession to the World Trade Organization, The World Bank Development Research Group, Policy Research Working Paper 2623, June 2001, abrufbar im Internet unter https://openknowledge.worldbank.org/bitstream/handle/10986/19606/multi0page.pdf?sequence=1&isAllowed=y (Zugriff: 04.05.2018).
- 6. Campbell, Charlie (2017): Xi Jinping's Party Congress Speech Leaves No Doubts Over His Leadership Role, in: Time (18.10.2017), abrufbar im Internet unter http://time.com/4986999/xi-jinping-china-19th-congress-ccp/ (Zugriff: 06.05.2018).
- 7. Elliott, Larrie/Wearden, Graeme (2017): Xi Jinping signals China will champion free trade if Trump builds barriers, in: The Guardian (18.01.2017), abrufbar im Internet unter https://www.theguardian.com/business/2017/jan/17/china-xi-jinping-china-free-trade-trump-globalisation-wef-davos (Zugriff: 06.05.2018); Xi, Jinping (2017): Full Text of Xi Jinping keynote at the World Economic Forum, in: China Global Television Network (17.01.2017), abrufbar im Internet unter https://america.cgtn.com/2017/01/17/full-text-of-xi-jinping-keynote-at-the-world-economic-forum (Zugriff: 06.05.2018).
- 8. Heide, Dana/Hoppe Till/Scheuer, Stephan/Stratmann, Klaus (2018): China first. EU ambassadors band together against Silk Road, in: Handelsblatt Global (17.04.2018), abrufbar im Internet unter https://global.handelsblatt.com/politics/eu-ambassadors-beijing-china-silk-road-912258 (Zugriff: 06.05.2018).

- MacFarquar, Roderick (Hrsg.) (2011): The politics of China: sixty years of the people's Republic of China, Cambridge: Cambridge University Press.
- 10. Perkins, Dwight H. (2015): The economic transformation of China, New Jersey: World Scientific; Wu, Jinglian (2005): Understanding and interpreting Chinese economic reform, Mason, Ohio: Thomson/South-Western.
- 11. Peoples Republic of China (1982): Constitution of the People's Republic of China, abrufbar im Internet unter https://www.purdue.edu/crcs/wp-content/uploads/2014/04/Constitution.pdf (Zugriff: 05.06.2018).
- 12. Heilmann, Sebastian (Hrsg.) (2017): China's political system, Lanham/Boulder/New York/London: Mercator Institute for China Studies/Rowman & Littlefield, S.46.
- 13. Heilmann, Sebastian (Hrsg.) (2017): China's political system, Lanham/Boulder/New York/London: Mercator Institute for China Studies/Rowman & Littlefield, S. 62; 66-67.
- Holbig, Heike (2018): Making China Great Again Xi Jinpings Abschied von der Reformära, in: GIGA Focus Asien, 2, April 2018, Hamburg: German Institute of Global and Area Studies, abrufbar im Internet unter https://www.giga-hamburg.de/de/publication/making-china-great-again-xi-jinpings-abschied-von-der-reformaera (Zugriff: 04.05.2018).
- 15. Vogel, Ezra F. (2011): Deng Xiaoping and the transformation of China, Cambridge, Mass.: Belknap Press; Li, Cheng (2016): Chinese politics in the Xi Jinping era: reassessing collective leadership, Washington, D.C.: Brookings Institution Press.
- 16. Liebman, Benjamin L./Milhaupt, Curtis J. (Hrsg.)(2016): Regulating the visible hand? The Institutional Implications of Chinese State Capitalism, Oxford: Oxford University Press; Heilmann, Sebastian/Perry, Elisabeth J. (Hrsg.)(2011): Mao's Invisible Hand: The Political Foundations of Adaptive Governance in China, Cambridge, Mass.: Harvard University, Asia Center.
- 17. Horesh, Niv/Lim, Kean Fan (2016): China: an East Asian alternative to neoliberalism?, in: The Pacific Review, 30(4), S.425-442.
- 18. Nolan, Peter (2016): Globalisation and Industrial Policy: The Case of China, in: The World Economy, 37(6), S.747-764; Jungbluth, Cora (2014): Going Global: die internationale Expansion chinesischer Unternehmen, Baden-Baden: Nomos.
- 19. Teets, Jessica C./Hurst, William (Hrsg.)(2015): Local governance innovation in China. Experimentation, diffusion, and defiance, London: Routledge; Lin, Justin Yifu/Wang, Yan (2009): China's integration with the world: development as a process of learning and industrial upgrading, Washington, D.C: The World Bank.
- 20. Maidment, Paul (2008): China Announces Massive Stimulus Package, in: Forbes (09.11.2008), abrufbar im Internet unter https://www.forbes.com/2008/11/09/china-stimulus-economy-biz-cx\_pm\_1109notes.html#71dff22a4b0a (Zugriff: 02.05.2018).
- 21. Coface (2018): China: Major Macroeconomic Indicators, abrufbar im Internet unter http://www.coface.com/Economic-Studies-and-Country-Risks/China (Zugriff: 02.05.2018).
- 22. Amaro, Silvia (2017): China's debt surpasses 300 percent of GDP, IIF says, raising doubts over Yellen's crisis remarks, in: CNBC (06/28/2017), abrufbar im Internet unter https://www.cnbc.com/2017/06/28/chinas-debt-surpasses-300-percent-of-gdp-iif-says-raising-doubts-over-yellens-crisis-remarks.html (Zugriff: 02.05.2018).
- 23. O.A. (2001): Income Distribution in China: To each according to his abilities, in: The Economist (31.05.2001), abrufbar im Internet unter https://www.economist.com/node/639652 (Zugriff: 04.05.2018).
- 24. Wildau, Gabriel/Mitchell, Tom (2016): China income inequality among world's worst, in: Financial Times (14.01.2016), abrufbar im Internet unter https://www.ft.com/content/3c521faa-baa6-11e5-a7cc-280dfe875e28 (Zugriff: 04.05.2018).
- 25. Li, Shantong/Wang, Fei/Xu, Zhaoyuan (2016): The Trend of Regional Income Disparity in China. Working Paper Series N° 193, Territorial Cohesion for Development Working Group, Rimisp, Santiago, Chile, abrufbar im Internet unter http://www.rimisp.org/wp-content/files\_mf/1467323896193\_Shantong\_Li\_et\_al.pdf (Zugriff: 04.05.2018).
- 26. Clarke, Michael E. (2011): Xinjiang and China's rise in Central Asia a history, London: Routledge; Acharya, Arabinda/Gunaratna, Rohan/Wang, Pengxin (2010): Ethnic identity and national conflict in China, Basingstoke: Palgrave Macmillan.
- 27. World Bank (2015): Arable land (hectares per person), 1961-2015, Washington, D.C.: The World Bank, abrufbar im Internet unter https://data.worldbank.org/indicator/AG.LND.ARBL.HA.PC?locations=CN (Zugriff: 07.05.2018).
- 28. O.A. (2014): More than 40% of China's arable land degraded: report, in: China Daily (05.11.2014), abrufbar im Internet unter http://www.chinadaily.com.cn/china/2014-11/05/content\_18871081.htm (Zugriff: 07.05.2018).
- 29. O.A. (2017): Farming the World: China's Epic Race to Avoid a Food Crisis, in: Bloomberg News (22.05.2017), abrufbar im Internet unter https://www.bloomberg.com/graphics/2017-feeding-china/ (Zugriff: 07.05.2018).
- 30. International Monetary Fund (2017): People's Republic of China: Selected Issues, IMF Country Report No. 17/248, August 2017, abrufbar im Internet unter https://www.imf.org/en/Publications/CR/Issues/2017/08/15/People-s-Republic-of-China-Selected-Issues-45171 (Zugriff: 09.06.2018); BNP Paribas (2018): China: The cost of financial stabilization, EcoEmerging Reports, 1st quarter 2018, abrufbar im Internet unter http://economic-research.bnpparibas.com/html/en-US/cost-financial-stabilization-1/30/2018,30602 (Zugriff: 11.06.2018); GTAI (2018): SWOT-Analyse VR China (Mai 2018), abrufbar im Internet unter https://www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/Maerkte/Geschaeftspraxis/swot-analyse,t=swotanalyse--vr-china-mai-2018,did=1927076.html (Zugriff: 11.06.2018); Euler Hermes (2017): China Country Report Rebalancing priorities, Euler Hermes Economic Research, June 2017, im Internet abrufbar unter http://www.eulerhermes.com/economic-research/country-reports/Pages/China.aspx (Zugriff: 12.05.2018).

- 31. Fu, Changchao 付长超 (2016): 新常态: 开启中国经济发展新航程 [The New Normal: Starting the new passage of China's economic development], in: People's Daily, (14.12.2016), abrufbar im Internet unter http://finance.people.com.cn/n1/2016/1214/c1004-28947216.html (Zugriff: 07.05.2018); Wang, Zhaobin 王兆斌 /Deng, Feiran 郭斐然 (Hrsg.)(2015): 主动适应中国经济发展新常态 [Actively adapting to the new normal of China's economic development], in: 求是 [Qiushi Journal], Issue 2015/1, abrufbar im Internet unter http://www.qstheory.cn/dukan/qs/2015-01/01/c\_1113810017.html (Zugriff: 07.05.2018).
- 32. 0.A. (2018): 李克强说,五年来坚持以供给侧结构性改革为主线 经济结构加快优化升级,Xinhua News Agency (05.03.2018), abrufbar im Internet unter http://www.xinhuanet.com/2018-03/05/c\_1122487548.html (Zugriff: 07.05.2018).
- 33. O.A. (2017): Beijing Commits to Loosening of Foreign Investment Restrictions, China Banking News (03.11.2017), abrufbar im Internet unter http://www.chinabankingnews.com/2017/11/03/beijing-moves-loosen-foreign-investment-restrictions/ (Zugriff: 07.05.2018).
- 34. Wildau, Gabriel/Jia, Yizhen (2018): China revives long-stalled property tax to combat housing bubble, Financial Times (01.04.2018), abrufbar im Internet unter https://www.ft.com/content/a5cfa462-332a-11e8-b5bf-23cb17fd1498 (Zugriff: 07.05.2018); n..a. (2017): China's Dangerous House Price Boom Is Spreading, Bloomberg, (27.09.2017), abrufbar im Internet unter https://www.bloomberg.com/news/articles/2017-09-20/ten-cities-tell-the-tale-of-china-s-spreading-real-estate-risk (Zugriff: 07.05.2018); Bradsher, Keith (2018): China's Housing Market Is Like a Casino. Can a Property Tax Tame It?, in: The New York Times, (11.01.2018) https://www.nytimes.com/2018/01/22/business/china-housing-property-tax.html (Zugriff: 07.05.2018).
- 35. Chen, Xia (2018): Shake-up in China's online P2P lending sector, in: China.org.cn (01/22/2018), abrufbar im Internet unter http://www.china.org.cn/business/2018-01/22/content\_50268310.html (Zugriff: 01.05.2018); iResearch Global (2018): 2017 China's P2P Lending Sector Report, Beijing (25.01.2018), abrufbar im Internet unter http://www.iresearchchina.com/content/details8\_40568.html (Zugriff: 01.05.2018).
- 36. O.A. (2018): China's Central Bank Gains More Power in Xi's Regulatory Shuffle (13.03.2018), abrufbar im Internet unter https://www.bloomberg.com/news/articles/2018-03-13/china-announces-plan-to-merge-banking-insurance-regulators (Zugriff: 01.05.2018).
- 37. Wildau, Gabriel/Weinland, Don (2016): China capital outflows: bank loans dwarf foreign deals, Financial Times (18.12.2016), abrufbar im Internet unter https://www.ft.com/content/7567f612-c2bf-11e6-9bca-2b93a6856354 (Zugriff: 01.05.2018).
- 38. O.A. (2018): Spotlight: China's effective campaign sets model for global anti-corruption cause, Xinhua (11.03.2018), abrufbar im Internet unter http://www.xinhuanet.com/english/2018-03/11/c\_137031213.html (Zugriff: 01.05.2018).
- 39. Behsudi, Adam/Cassella, Megan (2018): Trump team makes stern demands on China; China makes its own to U.S., in: Politico (04.05.2018), abrufbar im Internet unter https://www.politico.com/story/2018/05/04/us-china-trade-demands-518734 (Zugriff: 07.05.2018).
- 40. Freifeld, Karen/Auchard, Eric (2018): U.S. probing Huawei for possible Iran sanctions violations: sources, in: Reuteurs (25.04.2018), abrufbar im Internet unter https://www.reuters.com/article/us-usa-huawei-doj/u-s-probing-huawei-for-possible-iran-sanctions-violations-sources-idUSKBN1HW1YG (Zugriff: 07.05.2018); Bishop, Bill (2018): U.S. smackdown of ZTE proves Xi's point, in: Axios (04/20/2018), abrufbar im Internet unter https://www.axios.com/us-smackdown-of-zte-proves-china-point-2b0b9395-55ce-4313-b467-a829b24faa02.html (Zugriff: 03.05.2018); Atkinson, Khorri (2018): U.S. bans American companies from selling to Chinese phone maker ZTE (16.04.2018), abrufbar im Internet unter https://www.axios.com/american-companies-banned-from-selling-to-chinese-phone-maker-zte-74914dff-507d-4d77-9321-c2091c6f42a9.html (Zugriff: 07.05.2018).
- 41. Dieser Report berücksichtigt physische Sicherheit einzig bezüglich politischer Gewalt, nicht jedoch hinsichtlich Kriminalität oder anderer Risiken.
- 42. Heilmann, Sebastian (Hrsg.)(2017): China's political system, Lanham/Boulder/New York/London: Mercator Institute for China Studies/Rowman & Littlefield, S. 46.
- 43. Wedeman, Andrew (2014): Xi Jinping's Tiger Hunt and the Politics of Corruption, in: China Center (15.10.2014), im Internet abrufbar unter https://www.chinacenter.net/2014/china\_currents/13-2/xi-jinpings-tiger-hunt-and-the-politics-of-corruption/(Zugriff: 13.05.2018).
- 44. Tong, James W. (2009): Revenge of the Forbidden City: The Suppression of the Falungong in China, 1999–2005. New York: Oxford University Press, S.5.
- 45 Entwistle, Phil (2015): Bypassing the Party-State? The Implications of Urban Protestant Growth in China, Merics China Monitor 30, Mercator Institute for China Studies (16.12.2015), S.5, abrufbar im Internet unter https://www.merics.org/sites/default/files/2017-09/China\_Monitor\_30\_Protestant\_Growth\_EN.pdf (Zugriff: 04.05.2018).
- 46. Wong, Edward (2016): Pastor in China Who Resisted Cross Removal Gets 14 Years in Prison, in: The New York Times (26.02.2016), abrufbar im Internet unter https://www.nytimes.com/2016/02/27/world/asia/china-zhejiang-christians-pastor-crosses.html (Zugriff: 04.05.2018); Zaimov, Stoyan (2016): Arrest of China's Largest Megachurch Pastor 'Will Shake the Spirit' of Christian Leaders, Says China Aid Founder, in: Christian Post (12.02.2016), abrufbar im Internet unter https://www.christianpost.com/news/china-arrest-megachurch-pastor-gu-yuese-government-sanctioned-church-persecution-157537/ (Zugriff: 04.05.2018).
- 47. Heilmann, Sebastian (Hrsg.)(2017): China's political system, Lanham/Boulder/New York/London: Mercator Institute for China Studies/Rowman & Littlefield, S. 289.
- 48. Wu, Qiang (2016): What Do Lu Yuyu's Statistics of Protest Tell Us About the Chinese Society Today?, in: China Change (06.07.2016), abrufbar im Internet unter https://chinachange.org/2016/07/06/the-man-who-keeps-tally-of-protests-in-china/ (Zugriff: 04.05.2018).

- 49. Heilmann, Sebastian (Hrsg.)(2017): China's political system, Lanham/Boulder/New York/London: Mercator Institute for China Studies/Rowman & Littlefield, S. 289.
- 50. Hernández, Javier (2016): Labor Protests Multiply in China as Economy Slows, Worrying Leaders, in: The New York Times (14.03.2016), abrufbar im Internet unter https://www.nytimes.com/2016/03/15/world/asia/china-labor-strike-protest.html (Zugriff: 07.05.2018); China Labour Bulletin (2018): CLB strike map (Q4 2017), abrufbar im Internet unter http://maps.clb.org.hk/strikes/en (Zugriff: 07.05.2018).
- 51. Hillman, Ben (2014): Patronage and power local state networks and party-state resilience in rural China, Stanford: Stanford University Press; Heilmann, Sebastian (Hrsg.)(2017): China's political system, Lanham/Boulder/New York/London: Mercator Institute for China Studies/Rowman & Littlefield, S.289-293.
- 52. Gan, Nectar (2017): Xinjiang's police hiring binge comes from party boss's Tibet playbook, in: South China Morning Post (12.0.8.2017), abrufbar im Internet unter http://www.scmp.com/news/china/policies-politics/article/2106346/xinjiangs-police-hiring-binge-comes-party-bosss-tibet (Zugriff: 07.05.2018).
- 53. Davis, Michael C. (2012): Tibet and China's 'National Minority' Policies, in: Orbis 56 (3), S. 429-446; Burstin, André (2008): Tibet: the last revolt?, European Strategic Intelligence and Security Center (28.03.2008), abrufbar im Internet unter http://www.esisc.org/publications/analyses/tibet-the-last-revolt (Zugriff: 02.05.2018).
- 54. Callahan, William A. (2004): Contingent States. Greater China and Transnational Relations, Minneapolis/London: University of Minnesota Press; o.A. (2016): Backgrounder: Archaeological findings, facts prove Chinese people owner of South China Sea islands, in: Xinhua News Agency (22.04.2016), abrufbar im Internet unter http://www.xinhuanet.com/english/2016-04/22/c\_135304215.htm (Zugriff: 26.04.2018).
- 55. Chiang, Frank (2017): The One-China Policy: State, Sovereignty, and Taiwan's International Legal Status, Elsevier.
- 56. Wei, Chunjian N. (2010): China's Anti-Secession Law and Hu Jintao's Taiwan Policy, in: Yale Journal of International Affairs; 5 (1), S.112-127.
- 57. Yan, Xuetong (2016): Political Leadership and Power Redistribution, in: Chinese Journal of International Politics; 9 (1), S.1-26;
- 58. Turcsányi, Richard Q. (2018): Chinese Assertiveness in the South China Sea: Power Sources, Domestic Politics, and Reactive Foreign Policy, Springer.
- 59. O.A. (2017): Chinese jets intercept U.S surveillance plane: U.S. officials, in: Reuters (26.05.2017), abrufbar im Internet unter https://www.reuters.com/article/us-usa-china-military/chinese-jets-intercept-u-s-surveillance-plane-u-s-officials-idUSKBN18M25L (Zugriff: 07.05.2018).
- 60. Bo, Zhiyue/Zhang, Baohui/Haenle, Paul/Coduti, Maria Rosaria/Ekman, Alice/Kim, Heungkyu (2018): Does China Want the Koreas to Reconcile? A ChinaFile Conversation, in: Chinafile (25.04.2018), abrufbar im Internet unter http://www.chinafile.com/conversation/does-china-want-koreas-reconcile (Zugriff: 07.05.2018).
- 61. RAND (2016): The U.S.-China Military Scorecard. Forces, Geography, and the Evolving Balance of Power, 1996–2017, RAND Corporation, abrufbar im Internet unter https://www.rand.org/pubs/research\_reports/RR392.html (Zugriff: 07.05.2018); Nouwens, Meia (2018): China's military power is growing faster than you think, International Institute for Strategic Studies (21.02.2018), abrufbar im Internet unter https://www.iiss.org/en/expert%20commentary/blogsections/2018-4efc/february-0b49/china-military-power-04a2 (Zugriff: 07.05.2018).
- 62. U.S. China Economic and Security Review Commission (2018): New Report: Supply Chain Vulnerabilities from China in U.S. Federal Information and Communications Technology, (19.04.2018), abrufbar im Internet unter https://www.uscc.gov/Press\_Releases/new-report-supply-chain-vulnerabilities-china-us-federal-information-and?utm\_source=newsletter&utm\_medium=email&utm\_campaign=newsletter\_axioschina&stream=top-stories (Zugriff: 07.05.2018).
- 63. Choong, William (2016): Boiling point: Can China and Japan find a way to ease rising tensions over the East China Sea?, in: South China Morning Post (24.08.2016), abrufbar im Internet unter http://www.scmp.com/comment/insight-opinion/article/2008381/boiling-point-can-china-and-japan-find-way-ease-rising (Zugriff: 07.05.2018).
- 64. Eder, Thomas/Huotari, Mikko (2016): Only Rocks and a Hard Place. China's recent setback might further escalate the confrontation in the South China Sea, in: Berlin Policy Journal (14.07.2016), abrufbar im Internet unter https://berlinpolicyjournal.com/only-rocks-and-a-hard-place/ (Zugriff: 07.05.2018).
- 65. Council on Foreign Relations CFR (2018): Territorial Disputes in the South China Sea (Q1/2018), abrufbar im Internet unter https://www.cfr.org/interactives/global-conflict-tracker?\_utm\_source=1-2-2#!/conflict/territorial-disputes-in-the-south-china-sea (Zugriff: 07.05.2018)..
- 66. O.A. (2017): India and China troops clash along Himalayan border, in: BBC World Service (08/16/2017), abrufbar im Internet unter http://www.bbc.com/news/world-asia-india-40946329 (Zugriff: 07.05.2018).
- 67. Ranjan, Amit (2016): India-China Boundary Disputes: An Overview, in: Asian Affairs, 47(1), S.101-114; Phanjoubam, Pradip (2015): How McMahon Drew His Line, and Why China Wants It Changed, in: The Wire (20.05.2015), abrufbar im Internet unter https://thewire.in/diplomacy/how-mcmahon-drew-his-line-and-why-china-wants-it-changed (Zugriff: 10.05.2018).
- 68. Elleman, Bruce A. (Hrsg.)(2013): Beijing's power and China's borders: twenty neighbors in Asia, Armonk, N.Y.: Sharpe; Wirsing, Robert G. (2013): International conflict over water resources in Himalayan Asia, Basingstoke: Palgrave Macmillan.
- 69. Pant, Harsh V. (2017): India Challenges China's Intentions on One Belt, One Road Initiative, in: Yale Global Online (22.06.2017), abrufbar im Internet unter https://yaleglobal.yale.edu/content/india-challenges-chinas-intentions-one-belt-one-road-initiative (Zugriff: 07.0.5.2018); Haidar, Suhasini (2017): India to skip China's Belt and Road Forum, in: The Hindu (13.05.2017), abrufbar im Internet unter http://www.thehindu.com/news/international/india-unlikely-to-participate-in-chinas-belt-and-road-forum/article18445908.ece#! (Zugriff: 07.05.2018).

- 70. World Justice Project (2017): Rule of Law Index 2017-2018, Washington, D.C.: The World Justice Project, S.51, abrufbar im Internet unter https://worldjusticeproject.org/sites/default/files/documents/WJP\_ROLI\_2017-18\_Online-Edition\_0.pdf (Zugriff: 06.05.2018).
- 71. O.A. (2012): China anti-Japan protest damage may be over US\$100m, South China Morning Post (13.11.2012) http://www.scmp.com/news/china/article/1081778/china-anti-japan-protest-damage-may-be-over-us100m (Zugriff: 20.05.2018);
- 72. 郑筱筠 (2016): 如何认识和看待新疆宗教与极端主义 , in: 人民日报 [People's Daily] (06.03.2016), abrufbar im Internet unter http://opinion.people.com.cn/n1/2016/0603/c1003-28408089.html (Zugriff: 20.05.2018); o.A. (2008): 达赖分裂集团必将"搬起石头砸自己的脚", in: CPC News (28.03.2008), abrufbar im Internet unter http://cpc.people.com.cn/GB/64093/64387/7055193.html (Zugriff: 20.05.2018); o.A. (2010): 西藏日报评论员:进一步认清达赖集团的本质 , in: 《西藏日报》[Tibet Daily] (23.02.2010), abrufbar im Internet unter http://xz.people.com.cn/GB/139198/139214/11006853.html (Zugriff: 20.05.2018).
- 73. People's Daily (14 July 2009): Inside the July 5 riot in Urumqi: Western media's bias against China remains unchanged, im Internet abrufbar unter http://en.people.cn/90002/97493/6700139.html (Zugriff: 15.05.2018).
- 74. Branigan, Tania (6 July 2009): China locks down western province after ethnic riots kill 140, The Guardian, im Internet abrufbar unter https://www.theguardian.com/world/2009/jul/06/china-uighur-urumqi-riots (Zugriff: 15.05.2018); o.A. (2017): Foreigners banned from travelling to Tibet, in: DW News (26.09.2017), abrufbar im Internet unter http://www.dw.com/en/foreigners-banned-from-travelling-to-tibet/a-40684725 (Zugriff: 15.05.2018)
- 75. Government of the United Kingdom (2018): Foreign travel advice China: Safety and Security, abrufbar im Internet unter https://www.gov.uk/foreign-travel-advice/china/safety-and-security (Zugriff: 07.05.2018).
- 76. Ramzy, Austin (2009): After Deadly Riots, Ethnic Tensions Heat Up in Urumqi, in: Time (07.07.2009), abrufbar im Internet unter http://content.time.com/time/world/article/0,8599,1908969,00.html (Zugriff: 15.05.2018).
- 77. O.A. (2009): Xinjiang arrests 'now over 1,500', in: BBC (03.08.2009), abrufbar im Internet unter http://news.bbc.co.uk/2/hi/asia-pacific/8181563.stm (Zugriff: 15.05.2018).
- 78. Blanchard, Ben (6 July 2009): China tightens Web screws after Xinjiang riot, abrufbar im Internet unter https://www.reuters.com/article/us-china-xinjiang-internet/china-tightens-web-screws-after-xinjiang-riot-idUSTRE5651K420090706 (Zugriff: 15.05.2018).
- 79. Valori, Giancarlo E. (2016): The East Turkestan Islamic Movement, in: Modern Diplomacy (30.05.2016), abrufbar im Internet unter https://moderndiplomacy.eu/2016/05/30/the-east-turkestan-islamic-movement/ (Zugriff: 15.05.2018)
- 80. Neild, Barry (2 March 2014): Kunming rail station attack: China horrified as mass stabbings leave dozens dead, abrufbar im Internet unter https://www.theguardian.com/world/2014/mar/02/china-mass-stabbings-yunnan-kunming-rail-station (Zugriff: 15.05.2018).
- 81. O.A. (2015): Xinhua Insight: China wages "people's war" on terrorism, in: Xinhua (01/05/2015), abrufbar im Internet unter http://www.xinhuanet.com/english/indepth/2015-01/05/c\_133897845.html (Zugriff: 15.05.2018); Sterling, Joe/Levs, Josh (2014): Nearly 100 dead -- mostly 'terrorists' -- in attack, China says, in: CNN (04.08.2014), abrufbar im Internet unter https://edition.cnn.com/2014/08/03/world/asia/china-terror-attack/index.html (Zugriff: 15.05.2018).
- 82. Gramer, Robbie (2017): The Islamic State Pledged to Attack China Next. Here's Why, in: Foreign Policy (01.03.2017), abrufbar im Internet unter http://foreignpolicy.com/2017/03/01/the-islamic-state-pledged-to-attack-china-next-heres-why/ (Zugriff: 15.05.2018); Rosenblatt, Nate (2016): All Jihad is Local. What ISIS' Files Tell Us About Its Fighters, New America (July 2016), abrufbar im Internet unter https://na-production.s3.amazonaws.com/documents/ISIS-Files.pdf (Zugriff: 15.05.2018).
- 83. Denyer, Simon (2014): China's war on terror becomes all-out attack on Islam in Xinjiang, in: The Washington Post (19.09.2014), abrufbar im Internet unter https://www.washingtonpost.com/world/chinas-war-on-terror-becomes-all-out-attack-on-islam-in-xinjiang/2014/09/19/5c5840a4-1aa7-4bb6-bc63-69f6bfba07e9\_story.html?noredirect=on&utm\_term=.14391f3b06ba (Zugriff: 15.05.2018); Drennan, Justine (2015): Is China Making Its Own Terrorism Problem Worse?, in: Foreign Policy (09.02.2015), abrufbar im Internet unter http://foreignpolicy.com/2015/02/09/is-china-making-its-own-terrorism-problem-worse-uighurs-islamic-state/ (Zugriff: 15.05.2018).
- 84. CONIAS Risk Intelligence (o.D.): Databank, Mannheim: CONIAS Risk Intelligence.
- 85. Choi, Chi-Yuk (2013): Xi Jinping vows to uphold constitution and rule of law, in: South China Morning Post (25.02.2013), abrufbar im Internet unter http://www.scmp.com/news/china/article/1157878/xi-jinping-vows-uphold-constitution-and-rule-law (Zugriff: 15.05.2018); Zheng, Yongnian/Shan, Wei (2015): Understanding Xi Jinping's "Rule of Law" Campaign, in: East Asian Policy, 7(5).S.5-19.
- 86. Holbig, Heike (2018): Making China Great Again Xi Jinpings Abschied von der Reformära, in: GIGA Focus Asien, 2, April 2018, Hamburg: German Institute of Global and Area Studies, abrufbar im Internet unter https://www.giga-hamburg.de/de/publication/making-china-great-again-xi-jinpings-abschied-von-der-reformaera (Zugriff: 15.05.2018)..
- 87. World Justice Project (2017): Rule of Law Index 2017-2018, Washington, D.C.: The World Justice Project, S.17, abrufbar im Internet unter https://worldjusticeproject.org/sites/default/files/documents/WJP\_ROLI\_2017-18\_Online-Edition\_0.pdf (Zugriff: 06.05.2018).
- 88. World Justice Project (2011): The World Justice Project Rule of Law Index 2011 report, Washington, D.C.: The World Justice Project, S. 53, abrufbar im Internet unter https://worldjusticeproject.org/sites/default/files/documents/WJP\_Rule\_of\_Law\_Index\_2011\_Report.pdf (Zugriff: 06.05.2018).

- 89. O.A. (2016): China Focus: China releases guideline on protection of property rights , in: Xinhua News Agency (27.11.2016), abrufbar im Internet unter news.xinhuanet.com/english/2016-11/27/c\_135861977.html (Zugriff: 06.05.2018); Hsu, Sara (2016): China Is Finally Improving Property Rights Protections, in: Forbes (11/30/2016), abrufbar im Internet unter https://www.forbes.com/sites/sarahsu/2016/11/30/china-improving-property-rights-protections/#5b6e401a6e5c (Zugriff: 06.05.2018).
- 90. Heritage Foundation (2016): Index of Economic Freedom 2016, Washington, D.C.: The Heritage Foundation, S.141.
- 91. GAN Integrity (2016): China Corruption Report, in: Global Anti-Corruption Network, Business Anti-Corruption Portal (last updated November 2016), abrufbar im Internet unter https://www.business-anti-corruption.com/country-profiles/china/(Zugriff: 06.05.2018); Hsu, Sara (2016): China Is Finally Improving Property Rights Protections, in: Forbes (30.11.2016), abrufbar im Internet unter https://www.forbes.com/sites/sarahsu/2016/11/30/china-improving-property-rights-protections/#5b6e401a6e5c (Zugriff: 06.05.2018)
- 92. United Kingdom Intellectual Property Office (2013): Intellectual Property Rights in China, March 2013, abrufbar im Internet unter https://assets.publishing.service.gov.uk/government/uploads/system/uploads/attachment\_data/file/456352/IP\_rights\_in\_C hina.pdf (Zugriff: 06.05.2018).
- 93. European Commission (2018): China remains chief concern in latest EU report on the protection and enforcement of intellectual property rights, Brussels (02/21/2018), abrufbar im Internet unter http://trade.ec.europa.eu/doclib/press/index.cfm?id=1813 (Zugriff: 06.05.2018).
- 94. Perkowski, Jack (2012): Protecting Intellectual Property Rights in China, in: Forbes (18.04.2012), abrufbar im Internet unter https://www.forbes.com/sites/jackperkowski/2012/04/18/protecting-intellectual-property-rights-in-china/#60c48b3a3458 (Zugriff: 06.05.2018)
- 95. Heilmann, Sebastian (Hrsg.)(2017): China's political system, Lanham/Boulder/New York/London: Mercator Institute for China Studies/Rowman & Littlefield, S.140-142.
- 96. Congressional-Executive Commission on China (n.d.): Judicial Independence in the PRC, abrufbar im Internet unter https://www.cecc.gov/judicial-independence-in-the-prc (Zugriff: 07.05.2018).
- 97. The World Bank (2018): Doing Business 2018. Reforming to Create Jobs. Regional Profile Asia-Pacific Economic Cooperation (APEC), Washington, D.C., S.56-58, abrufbar im Internet unter http://www.doingbusiness.org/reports/~/media/WBG/DoingBusiness/Documents/Profiles/Regional/DB2018/APEC.pdf (Zugriff: 07.05.2018).
- 98. GAN Integrity (2016): China Corruption Report, in: Global Anti-Corruption Network, Business Anti-Corruption Portal (last updated November 2016), abrufbar im Internet unter https://www.business-anti-corruption.com/country-profiles/china/(Zugriff: 07.05.2018).
- 99. Wedeman, Andrew H. (2012): Double paradox: rapid growth and rising corruption in China, Ithaca: Cornell University Press.
- 100. Heilmann, Sebastian (Hrsg.)(2017): China's political system, Lanham/Boulder/New York/London: Mercator Institute for China Studies/Rowman & Littlefield, S.226-230.
- 101. O.A. (2018): China's anti-corruption campaign expands with new agency, in: BBC (20.03.2018), abrufbar im Internet unter http://www.bbc.com/news/world-asia-china-43453769 (Zugriff: 07.05.2018); o.A. (2018): China Focus: China continues anti-corruption drive, Xinhua News Agency (09.01.2018), http://www.xinhuanet.com/english/2018-01/09/c\_136883122.html (Zugriff: 07.05.2018).
- Transparency International (2018): Corruption Perceptions Index 2017, abrufbar im Internet unter https://www.transparency.org/whatwedo/publication/corruption\_perceptions\_index\_2017 (Zugriff: 26.02.2018).
- 103. World Justice Project (2017): Rule of Law Index 2017-2018, Washington, D.C.: The World Justice Project, S.64, abrufbar im Internet unter https://worldjusticeproject.org/sites/default/files/documents/WJP\_ROLI\_2017-18\_Online-Edition\_0.pdf (Zugriff: 06.05.2018). Reminder: According to this assessment, corruption remains most prevalent in the legislative branch, while the police and military are said to be relatively clean.
- 104. Lewis, James (2018): Economic Impact of Cyber Crime No Slowing Down, McAfee Reports, abrufbar im Internet unter https://www.mcafee.com/us/resources/reports/restricted/economic-impact-cybercrime.pdf?utm\_source=Press&utm\_campaign=bb9303ae70-EMAIL\_CAMPAIGN\_2018\_02\_21&utm\_medium=email&utm\_term=0\_7623d157be-bb9303ae70- (Zugriff: 07.05.2018).
- 105. Lewis, James (2018): Economic Impact of Cyber Crime No Slowing Down, McAfee Reports, S. 16.
- 106. O.A. (2018): Historical opportunity to be a cyber power, in: China Daily (25.04.2018), abrufbar im Internet unter http://www.chinadaily.com.cn/a/201804/25/WS5adfbbe4a3105cdcf651a470.html (Zugriff: 07.05.2018); Xi, Jinping (2016): 习近平:加快推进网络信息技术自主创新 朝着建设网络强国目标不懈努力,in: Xinhua News Agency, abrufbar im Internet unter http://www.xinhuanet.com/2016-10/09/c\_1119682204.html (Zugriff: 07.05.2018).
- 107. Lyall, Nicholas (2018): China's Cyber Militia, in: The Diplomat (01.03.2018), abrufbar im Internet unter https://thediplomat.com/2018/03/chinas-cyber-militias/ (Zugriff: 07.05.2018).
- Zeng, Jinghan/ Stevens, Tim/Chen, Yaru (2017): China's Solution to Global Cyber Governance: Unpacking the Domestic Discourse of "Internet Sovereignty", Politics & Policy, 45(3), S.432-464; Hornby, Lucy (2017): China defends state control over internet at technology forum, in: Financial Times (12/03/2017), abrufbar im Internet unter https://www.ft.com/content/dad122c8-d7e8-11e7-a039-c64b1c09b482 (Zugriff: 07.05.2018).

- 109. Ministry of Defence of the People's Republic of China (2016): 揭秘我军首支战略支援部队 [Uncovering the PLA's first strategic assistance unit] (24.01.2016), abrufbar im Internet unter http://www.mod.gov.cn/power/2016-01/24/content\_4641633.html (Zugriff: 07.05.2018).
- 110. Cheng, Ron (2017): Cybercrime in China: Online Fraud, in: Forbes (28.03.2017), abrufbar im Internet unter https://www.forbes.com/sites/roncheng/2017/03/28/cybercrime-in-china-online-fraud/#4218604c7ac3 (Zugriff: 02.05.2018).
- 111. International Telecommunication Union (2017): Global Cybersecurity Index 2017, Geneva: ITU, S.33, abrufbar im Internet unter https://www.itu.int/dms\_pub/itu-d/opb/str/D-STR-GCI.01-2017-PDF-E.pdf (Zugriff: 02.05.2018).
- 112. International Telecommunication Union (2017): Global Cybersecurity Index 2017, Geneva: ITU, S.33.
- 113. Economist Intelligence Unit: (2011): Cyber Power Index. Findings and Methodology, sponsored by Booz Allen Hamilton, S.4, abrufbar im Internet unter https://www.sbs.ox.ac.uk/cybersecurity-capacity/system/files/EIU%20-%20Cyber%20Power%20Index%20Findings%20and%20Methodology.pdf (Zugriff: 02.05.2018).
- 114. Economist Intelligence Unit: (2011): Cyber Power Index, Findings and Methodology, sponsored by Booz Allen Hamilton, S.10.
- 115. O.A. (2017): China Focus: China moves to ensure cyberspace security, in: Xinhua News Agency (18.09.2017), abrufbar im Internet unter http://www.xinhuanet.com/english/2017-09/18/c\_136618743.html (Zugriff: 02.05.2018); Alsabah, Nabil (2016): Information control 2.0: The Cyberspace Administration of China tames the internet, Merics China Monitor 32 (15.09.2016), Mercator Institute for China Studies, abrufbar im Internet unter https://www.merics.org/sites/default/files/2017-09/China\_Monitor\_32\_Information\_control20\_EN\_0.pdf (Zugriff: 02.05.2018).
- 116. DiPietro, Ben (2017): Examining China's New Cybersecurity Law, in: The Wall Street Journal Risk & Compliance Journal (07.02.2017), abrufbar im Internet unter https://blogs.wsj.com/riskandcompliance/2017/02/07/examining-chinas-new-cybersecurity-law/ [emphasis added, B.L.] (Zugriff: 02.05.2018).
- 117. Haour, Georges (2016): Why China's New Cybersecurity Law Is Bad News for Business, in: Fortune (12/01/2016), abrufbar im Internet unter http://fortune.com/2016/12/01/china-cybersecurity-law-business/ (Zugriff: 02.05.2018).
- 118. Freedom House (2018): Freedom in the World 2018. China Profile, abrufbar im Internet unter https://freedomhouse.org/report/freedom-world/2018/china (Zugriff: 07.05.2018).
- 119. Shu, Catherine (2017): China doubles down on real-name registration laws, forbidding anonymous online posts, in: Tech Crunch (28.08.2017), abrufbar im Internet unter https://techcrunch.com/2017/08/27/china-doubles-down-on-real-name-registration-laws-forbidding-anonymous-online-posts/ (Zugriff: 02.05.2018).
- 120. Xi, Jinping, zitiert in o.A. (2014): "互联网管理,从破解'九龙治水'起步", in: East Day (10/19/2014), abrufbar im Internet unter http://pinglun.eastday.com/p/20141019/u1ai8398239.html (Zugriff: 02.05.2018).
- 121. Xi, Jinping (2013): "习近平谈关于加快完善互联网管理领导体制". People's Daily (11/15/2013), abrufbar im Internet unter http://politics.people.com.cn/n/2013/1115/c1001-23559689.html (Zugriff: 02.05.2018).
- 122. Alsabah, Nabil (2016): Information control 2.0: The Cyberspace Administration of China tames the internet, Merics China Monitor 32 (15.09.2016), Mercator Institute for China Studies, S. 2, abrufbar im Internet unter https://www.merics.org/sites/default/files/2017-09/China\_Monitor\_32\_Information\_control20\_EN\_0.pdf (Zugriff: 07.05.2018).
- 123. International Telecommunication Union (2017): Global Cybersecurity Index 2017, Geneva: ITU, S.33.
- 124. Xiang, Bo (2017): China Focus: China moves to ensure cyberspace security, in: Xinhua News Agency (18.09.2017), abrufbar im Internet unter http://www.xinhuanet.com/english/2017-09/18/c\_136618743.html (Zugriff: 07.05.2018).
- 125. Xiang, Bo (2017): China Focus: China moves to ensure cyberspace security, in: Xinhua News Agency (18.09.2017), abrufbar im Internet unter http://www.xinhuanet.com/english/2017-09/18/c\_136618743.html (Zugriff: 07.05.2018).
- 126. McLean, Asha (2017): Tencent, Baidu, Weibo under investigation by China's cyberspace regulator: Report, in: ZDNet (08/11/2017), abrufbar im Internet unter https://www.zdnet.com/article/tencent-baidu-weibo-under-investigation-by-chinas-cyberspace-regulator-report/ (Zugriff: 03.05.2018); Alsabah, Nabil (2016): Information control 2.0: The Cyberspace Administration of China tames the internet, Merics China Monitor 32 (15.09.2016), Mercator Institute for China Studies, S.7.
- 127. Palo Alto Network (2017): 74 Per Cent of Chinese Businesses Suffered Financial Loss Due to Cybercrime, Palo Alto Network (19.07.2017), im Internet abrufbar unter https://www.paloaltonetworks.com/company/press/2017/74-per-cent-chinese-businesses-suffered-financial-loss-due-cybercrime (Zugriff: 07.05.2018).
- 128. Zhang, Yan (2017): More focus on prosecuting cybercrimes, in: China Daily (12.05.2017), abrufbar im Internet unter http://www.chinadaily.com.cn/business/4thwic/2017-12/05/content\_35208915.htm (Zugriff: 12.05.2018).
- 129. O.A. (2016): Cyber-attacks part of doing business with China experts, in: NZ Herald (05.05.2016), abrufbar im Internet unter https://www.nzherald.co.nz/business/news/article.cfm?c\_id=3&objectid=11634193 (Zugriff: 12.05.2018).
- 130. Ibid
- 131. Heilmann, Sebastian (Hrsg.)(2017): China's political system, Lanham/Boulder/New York/London: Mercator Institute for China Studies/Rowman & Littlefield, S.193-196.
- 132. World Bank (2010): Foreign Direct Investment the China story, abrufbar im Internet unter http://www.worldbank.org/en/news/feature/2010/07/16/foreign-direct-investment-china-story (Zugriff: 12.05.2018).

- 133. Ezell, Stephen J./Atkinson, Robert D. (2015): False Promises: The Yawning Gap Between China's WTO Commitments and Practices, Information Technology & Innovation Foundation, September 2015, abrufbar im Internet unter http://www2.itif.org/2015-false-promises-china.pdf (Zugriff: 22.05.2018); Hanemann, Thilo/Huotari, Mikko (2018): EU-China FDI: Working towards reciprocity in investment relations. A report by Rhodium Group (RHG) and the Mercator Institute for China Studies (MERICS), (17.04.2018), abrufbar im Internet unter https://www.merics.org/index.php/en/papers-on-china/reciprocity (Zugriff: 20.05.2018).
- 134. Chen, Sally/Kang, Joong Shik (2018): Credit Booms—Is China Different?, IMF Working Paper, International Monetary Fund (05.01.2018), abrufbar im Internet unter http://www.imf.org/en/Publications/WP/Issues/2018/01/05/Credit-Booms-Is-China-Different-45537 (Zugriff: 23.05.2018); McMahon, Dinny (2018): China's Great Wall of Debt. Shadow Banks, Ghost Cities, Massive Loans, and the End of the Chinese Miracle, Houghton Mifflin Harcourt, abrufbar im Internet unter http://www.chinafile.com/library/books/chinas-great-wall-of-debt (Zugriff: 12.05.2018); Anderlini, Jamil (2014): Property bubble is 'major risk to China', Financial Times (25.08.2014), abrufbar im Internet unter https://www.ft.com/content/42ed2476-1648-11e4-93ec-00144feabdc0 (Zugriff: 12.05.2018).
- 135. Heritage Foundation (2016): Index of Economic Freedom 2016, Washington, D.C.: The Heritage Foundation, S.141.
- 136. World Bank (2018): Doing Business Report 2018. Reforming to Create Jobs. Washington, D.C.: The World Bank Group, S.4; 153, abrufbar im Internet unter http://www.doingbusiness.org/~/media/WBG/DoingBusiness/Documents/Annual-Reports/English/DB2018-Full-Report.pdf (Zugriff: 12.05.2018).
- 137. Schuman, Michael (2016): Venture Communism: How China Is Building a Start-Up Boom, in: The New York Times (04.09.2016), abrufbar im Internet unter https://www.nytimes.com/2016/09/04/business/international/venture-communism-how-china-is-building-a-start-up-boom.html (Zugriff: 12.05.2018).; Chen, Lulu Y. (2016): China Government Is Bankrolling the Boom in Startup Fundraising, in: Bloomberg (26.04.2016), abrufbar im Internet unter https://www.bloomberg.com/news/articles/2016-04-26/state-backed-chinese-money-bankrolls-boom-in-startup-fundraising (Zugriff: 12.05.2018).
- 138. Chow, Gregory C. (2015): China's economic transformation, Hoboken: Wiley Blackwell.
- 139. Heritage Foundation (2016): Index of Economic Freedom 2016, Washington, D.C.: The Heritage Foundation, S.141.
- 140. Organisation for Economic Co-operation and Development (2017): FDI Regulatory Restrictiveness Index, abrufbar im Internet unter http://www.oecd.org/investment/fdiindex.html (Zugriff: 12.05.2018).
- 141. Hanemann, Thilo/Huotari, Mikko (2018): EU-China FDI: Working towards reciprocity in investment relations. A report by Rhodium Group (RHG) and the Mercator Institute for China Studies (MERICS), 17.04.2018, abrufbar im Internet unter https://www.merics.org/index.php/en/papers-on-china/reciprocity (Zugriff: 14.05.2018).
- 142. Lam, Raphael W./Schipke, Alfred/Tan, Yuyan/Tan, Zhibo (2017): Resolving China's Zombies: Tackling Debt and Raising Productivity, IMF Working Paper, International Monetary Fund (27.11.2017), abrufbar im Internet unter http://www.imf.org/en/Publications/WP/Issues/2017/11/27/Resolving-China-Zombies-Tackling-Debt-and-Raising-Productivity-45432 (Zugriff: 14.05.2018).
- 143. Heritage Foundation (2016): Index of Economic Freedom 2016, Washington, D.C.: The Heritage Foundation, S.141.
- 144. Erixon, Fredrik/Messerlin, Patrick/Sally, Razeen (2014): China's Trade Policy Post-WTO Accession. Focussing on China-EU Relations, European Centre for International Political Economy, S. 2., abrufbar im Internet unter http://www.ecipe.org/app/uploads/2014/12/CHINAS%2520TRADE%2520POLICY%2520POST-WTO%2520ACCESSION.%2520FOCUS%2520ON%2520CHINA-EU%2520RELATIONS.pdf (Zugriff: 14.05.2018).
- 145. World Economic Forum (2017): The Global Competitiveness Report 2017-2018, S. 91, abrufbar im Internet unter http://www3.weforum.org/docs/GCR201 7-201 8/05FullReport/TheGlobalCompetitivenessReport201 7%E2%80%93201 8.pdf (Zugriff: 04.05.2018).
- 146. Ezell, Stephen J./Atkinson, Robert D. (2015): False Promises: The Yawning Gap Between China's WTO Commitments and Practices, Information Technology & Innovation Foundation, September 2015, S.8-10.
- 147. United States Trade Representative (2017): 2016 Report to Congress On China's WTO Compliance, January 2017, S.55-57, abrufbar im Internet unter https://ustr.gov/sites/default/files/2016-China-Report-to-Congress.pdf (Zugriff: 14.05.2018).
- 148. Heilmann, Sebastian (Hrsg.)(2017): China's political system, Lanham/Boulder/New York/London: Mercator Institute for China Studies/Rowman & Littlefield, S.219-221.
- 149. Pi, Xiaoqing (2018): China's Path to Liberated Yuan Includes Tighter Grip: QuickTake, in: The Washington Post (15.01.2018), abrufbar im Internet unter https://www.washingtonpost.com/business/chinas-path-to-liberated-yuan-includes-tighter-grip-quicktake/2018/01/15/35495e5c-fa38-11e7-9b5d-bbf0da31214d\_story.html?noredirect=on&utm\_term=.76dbfb399594 (Zugriff: 14.05.2018)
- Wildau, Gabriel/Weinland, Don (2016): China capital outflows: bank loans dwarf foreign deals, Financial Times (18.12.2016), abrufbar im Internet unter https://www.ft.com/content/7567f612-c2bf-11e6-9bca-2b93a6856354 (Zugriff: 12.05.2018).
- 151. Li, Zheng/Qing, Koh Gui (2015): Exclusive: China plans greater yuan convertibility inside and outside FTZs,in: Reuters(24.04.2015), abrufbar im Internet unter https://www.reuters.com/article/us-china-economy-capital-account-idUSKBNONF09G20150424 (Zugriff: 04.06.2018).
- 152. Lang, Jon (2017): Chinese currency management in 2017, in: Global Risk Insights (23.01.2017), abrufbar im Internet unter https://globalriskinsights.com/2017/01/chinese-currency-management-tools-set-to-face-tensions-in-2017/ (Zugriff: 04.06.2018).

- 153. Funk Gruppe (2018): Funk Political Risk Map, abrufbar im Internet unter https://www.funk-gruppe.de/de/themen-blog/risikomanagement/politische-laender-gefahren-weltweit-analysieren/funk-political-risk-map/ (Zugriff: 04.06.2018).
- 154. European Union Service for Foreign Policy Instruments (2018): Sanctions (May 2018), abrufbar im Internet unter http://ec.europa.eu/dgs/fpi/what-we-do/sanctions\_en.htmL (Zugriff: 04.06.2018).
- 155. Stockholm International Peace Research Institute (2012): EU arms embargo on China, 20.11.2012, abrufbar im Internet unter https://www.sipri.org/databases/embargoes/eu\_arms\_embargoes/china (Zugriff: 04.06.2018).
- 156. Index Mundi (2018): China GDP composition by sector (05/06/2018), abrufbar im Internet unter https://www.indexmundi.com/china/gdp\_composition\_by\_sector.html (Zugriff: 04.06.2018).
- 157. Heritage Foundation (2016): Index of Economic Freedom 2016, Washington, D.C.: The Heritage Foundation, S.141.
- 158. World Integrated Trade Solution (2016): China Trade Summary 2016, abrufbar im Internet unter https://wits.worldbank.org/CountryProfile/en/Country/CHN/Year/2016/Summarytext (Zugriff: 04.06.2018)
- 159. Heilmann, Sebastian (Hrsg.)(2017): China's political system, Lanham/Boulder/New York/London: Mercator Institute for China Studies/Rowman & Littlefield, S.210.
- Holbig, Heike/Schachtschneider, Jonas (2016): Chinas neue "Führungsgruppen zur umfassenden Vertiefung der Reform": Chancen und Risiken politischer Steuerung unter Xi Jinping, Kompetenznetz Regieren in China, Background Paper No. 1/2016, abrufbar im Internet unter http://regiereninchina.uni-wuerzburg.de/uploads/media/Background\_Paper\_No.1\_2016\_01.pdf (Zugriff: 07.06.2018)
- 161. Stanzel, Angela (2017): Grand Designs: Does China have a 'Grand Strategy'?, European Council on Foreign Relations, China Analysis (18.10.2017), abrufbar im Internet unter http://www.ecfr.eu/page/-/ECFR\_234\_-\_China\_Analysis\_Grand\_strategy\_2.pdf (Zugriff: 07.06.2018)
- 162. Wübbeke, Jost/Meissner, Mirjam/Zenglein, Max/Ives, Jaqueline/Conrad, Björn (2016): Made in China 2025. The making of a high-tech superpower and consequences for industrial countries, Merics Paper on China No. 2, December 2016, p.17; abrufbar im Internet unter https://www.merics.org/sites/default/files/2017-09/MPOC\_No.2\_MadeinChina2025.pdf (Zugriff: 05.06.2018).
- 163. Ebd. S.21.
- 164. Ebd. S.11.
- 165. O.A. (2018): Xinhua Headlines: Xi outlines blueprint to develop China's strength in cyberspace, in: Xinhua News Agency (22.04.2018), abrufbar im Internet unter http://www.xinhuanet.com/english/2018-04/22/c\_137127440.htm?utm\_source=newsletter&utm\_medium=email&utm\_campaign=newsletter\_axioschina&stream=top-stories (Zugriff: 05.06.2018).
- 166. Ohlberg, Mareike/Ahmed, Shazeda/Lang, Bertram (2017): Central Planning, Local Experiments. The complex implementation of China's Social Credit System, Mercator Institute for China Studies, China Monitor, 43 (12.12.2017), abrufbar im Internet unter https://www.merics.org/sites/default/files/2017-12/171212\_China\_Monitor\_43\_Social\_Credit\_System\_Implementation.pdf (Zugriff: 05.06.2018).
- 167. Ohlberg, Mareike/Ahmed, Shazeda/Lang, Bertram (2017): Central Planning, Local Experiments. The complex implementation of China's Social Credit System, Merics China Monitor 43, (12.12.2017), S. 1-4.
- 168. Xi, Jinping (2017): Full text of Xi Jinping's report at 19th CPC National Congress, in: Chinadaily (04.11.2017), abrufbar im Internet unter http://www.chinadaily.com.cn/china/19thcpcnationalcongress/2017-11/04/content\_34115212.htm (Zugriff: 13.05.2018).
- 169. Cai, Peter (2017): Understanding China's Belt and Road Initiative, Lowy Institute, March 2017, S.6-7, abrufbar im Internet unter https://www.lowyinstitute.org/sites/default/files/documents/Understanding%20China%E2%80%99s%20Belt%20and%20Road%20Initiative\_WEB\_1.pdf (Zugriff: 13.05.2018).
- 170. Bishop, Bill (2018): U.S. smackdown of ZTE proves Xi's point, in: Axios (20.04.2018), abrufbar im Internet unter https://www.axios.com/us-smackdown-of-zte-proves-china-point-2b0b9395-55ce-4313-b467-a829b24faa02.html (Zugriff: 03.05.2018).
- 171. Lardy, Nicholas (2016): The Changing Role of the Private Sector in China, Reserve Bank of Australia, Conference Volume 2016, S. 40, abrufbar im Internet unter https://www.rba.gov.au/publications/confs/2016/pdf/rba-conference-volume-2016-lardy.pdf (Zugriff: 03.05.2018).
- 172. Heilmann, Sebastian (Hrsg.)(2017): China's political system, Lanham/Boulder/New York/London: Mercator Institute for China Studies/Rowman & Littlefield, S.210.
- 173. Hillman, Ben (2014): Patronage and power: local state networks and party-state resilience in rural China, Stanford: Stanford University Press.
- 174. International Labour Organisation (2018): Key indicators of the Labor Market, abrufbar im Internet unter http://www.ilo.org/global/regions/lang--en/index.html (Zugriff: 03.05.2018).
- 175. The Global Economy (2018): Economic indicators for China, abrufbar im Internet unter https://www.theglobaleconomy.com/China/ (Zugriff: 20.05.2018).
- World Bank Data (Bsp.: Unemployment, youth total (% of of total labor force ages 15-24) (modeled ILO estimate), abrufbar im Internet unter https://data.worldbank.org/indicator/SL.UEM.1524.ZS) (Zugriff: 20.05.2018).

- 177. Otte, Christina (2017): Lohn- und Lohnnebenkosten VR China, in: Germany Trade and Invest (GTAI), abrufbar im Internet unter https://www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/Maerkte/Geschaeftspraxis/lohn-und-lohnnebenkosten,t=lohn-und-lohnnebenkosten--vr-china,did=1718070.html?view=renderPrint (Zugriff: 20.05.2018).
- 178. Li, Shi/Whalley, John/Xing, Chunbing (2014): China's higher education expansion and unemployment of college graduates, in: China Economic Review 30, S.567–582.
- 179. International Labour Organisation (2018): ILO Stat Country Profiles: abrufbar im Internet unter https://www.ilo.org/ilostatcp/CPDesktop/?list=true&lang=en&country=CHN (Zugriff: 20.05.2018).
- 180. Xing, Chunbing/Yang, Peng/Li, Zhilong (2017): The medium-run effect of China's higher education expansion on the unemployment of college graduates, in: China Economic Review (2017).
- 181. World Economic Forum (2017): The Global Competitiveness Report 2017-2018, S. 90, abrufbar im Internet unter http://www3.weforum.org/docs/GCR201 7-201 8/05FullReport/TheGlobalCompetitivenessReport201 7%E2%80%93201 8.pdf (Zugriff: 04.05.2018).
- Waldemir, Patti (2014): China's university system faces criticism for being unfit for a modern economy, in: Financial Times (10/06/2014), abrufbar im Internet unter https://www.ft.com/content/07c0aa44-283b-11e4-9ea9-00144feabdc0 (Zugriff: 20.05.2018); Jackson, Abby (2015): Here's the one big problem with China's supposedly amazing schools, Business Insider (09.05.2015), abrufbar im Internet unter http://www.businessinsider.fr/us/china-has-a-major-issue-with-its-educational-system-2015-5 (Zugriff: 20.05.2018).
- Liu, Ye (2015): Geographical stratification and the role of the state in access to higher education in contemporary China, in: International Journal of Educational Development, 44, S.108–117; Loyalka, Prashant/Chu, James/Wei, Jianguo/Johnson, Natalie/Reniker, Joel (2017): Inequalities in the Pathway to College in China: When Do Students from Poor Areas Fall Behind?, in: The China Quarterly, 229, S.172-194.
- 184. Otte, Christina (2017): Lohn- und Lohnnebenkosten VR China, in: Germany Trade and Invest (GTAI), abrufbar im Internet unter https://www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/Maerkte/Geschaeftspraxis/lohn-und-lohnnebenkosten,t=lohn-und-lohnnebenkosten--vr-china,did=1718070.html?view=renderPrint (Zugriff: 20.05.2018).
- 185. Trading Economics (2018): China Average Yearly Wages, abrufbar im Internet unter https://tradingeconomics.com/china/wages (Zugriff: 20.05.2018).
- International Labour Organisation (2018) Labour productivity -- ILO modelled estimates, November 2017, ILO, abrufbar im Internet unter http://www.ilo.org/ilostat/faces/oracle/webcenter/portalapp/pagehierarchy/Page3.jspx;ILOSTATCOOKIE=FIM03DDdc\_OmTc eSq5juD0V\_1B3BodHu7vNII5hrKBoZxNB\_Hvk1!124667382?MBI\_ID=49&\_adf.ctrl-state=nxplojvh\_124&\_afrLoop=927737133625041&\_afrWindowMode=0&\_afrWindowId=null#!%40%40%3F\_afrWindowId%3Dnull%26\_afrLoop%3D927737133625041%26MBI\_ID%3D49%26\_afrWindowMode%3D0%26\_adf.ctrl-state%3D16j1fpiojn\_4 (Zugriff: 20.04.2018).
- 187. Otte, Christina (2017): Lohn- und Lohnnebenkosten VR China, in: Germany Trade and Invest (GTAI), https://www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/Maerkte/Geschaeftspraxis/lohn-und-lohnnebenkosten,t=lohn-und-lohnnebenkosten--vr-china,did=1718070.html?view=renderPrint (Zugriff: 20.04.2018).
- 188. Ecovis (2016): Important things you need to know about the Chinese Labor Law (03.03.2016), abrufbar im Internet unter https://www.ecovis.com/focus-china/important-things-you-need-to-know-about-the-chinese-labor-law-part-one/ (Zugriff: 05.05.2018).
- 189. Ebd.
- 190. China Labour Bulletin (2018): Migrant workers and their children, abrufbar im Internet unter http://www.clb.org.hk/content/migrant-workers-and-their-children (Zugriff: 04.05.2018).
- 191. Chen, Guifu/Hamori, Shigeyuki (2014): Rural labor migration, discrimination, and the new dual labor market in China, Heidelberg: Springer.
- 192. International Trade Union Conference (2012): Internationally Recognised Core Labour Standards in the People's Republic of China. Report for the WTO General Council Review of the Trade Policies of the People's Republic of China (Geneva, 12 and 14 June, 2012), abrufbar im Internet unter https://www.ituc-csi.org/IMG/pdf/final\_china\_tpr\_2012\_7\_june\_doc.pdf (Zugriff: 04.05.2018); China Labour Bulletin (2013): Developing a blueprint for collective bargaining in China (28.10.2013), abrufbar im Internet unter http://clb.org.hk/en/content/developing-blueprint-collective-bargaining-china (Zugriff: 04.05.2018).
- 193. o.A. (2013): China Revises Labor Contract Law, abrufbar im Internet unter http://www.china-briefing.com/news/2013/03/18/china-revises-labor-contract-law.html (Zugriff: 04.05.2018).
- Friedman, Eli (2016): Collective Bargaining in China is Dead: The Situation is Excellent, Made in China Vol. 2, Issue 1, S.12-15, abrufbar im Internet unter http://www.chinoiresie.info/PDF/Made-in-China-4\_2017.pdf (Zugriff: 04.05.2018).
- 195. Wrest, Samuel (2017): Evaluating Trade Union Law and Collective Bargaining in China: Key Considerations for Foreign Firms, in: China Briefing (08.03.2017), abrufbar im Internet unter http://www.china-briefing.com/news/2017/03/08/chinas-trade-union-law.html (Zugriff: 05.06.2018); Schmitt, Stefanie (2017): Weniger Arbeitskämpfe in der VR China, in: Germany Trade and Invest (18.05.2017), abrufbar im Internet unter http://www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/Maerkte/suche,t=weniger-arbeitskaempfe-in-der-vr-china,did=1718782.html (Zugriff: 05.06.2018).

- 196. United Nations (2016): China's clampdown on lawyers and activists draws concern of UN human rights chief (16.02.2016), abrufbar im Internet unter https://news.un.org/en/story/2016/02/522342-chinas-clampdown-lawyers-and-activists-draws-concern-un-human-rights-chief (Zugriff: 10.05.2018); Chen, Michelle (2015): China's Latest Crackdown on Workers Is Unprecedented, The Nation (18.12.2015), abrufbar im Internet unter https://www.thenation.com/article/chinas-latest-crackdown-on-workers-is-unprecedented/ (Zugriff: 03.05.2018).
- 197. Wrest, Samuel (2017): Evaluating Trade Union Law and Collective Bargaining in China: Key Considerations for Foreign Firms, in: China Briefing (08.03.2017), abrufbar im Internet unter http://www.china-briefing.com/news/2017/03/08/chinas-trade-union-law.html (Zugriff: 03.05.2018).
- 198. Stepan, Matthias (2017): Hardening the Party Line. The 19th CCP Congress will boost strongman politics and narrow China's developmental options, Merics China Monitor 41, Berlin: Mercator Institute for China Studies, abrufbar im Internet unter https://www.merics.org/sites/default/files/2018-01/170822\_Merics\_China-Monitor\_41\_English\_Web\_1.pdf (Zugriff: 12.05.2018).
- Holbig, Heike (2018): Making China Great Again Xi Jinpings Abschied von der Reformära, in: GIGA Focus Asien, 2, April 2018, Hamburg: German Institute of Global and Area Studies, abrufbar im Internet unter https://www.giga-hamburg.de/de/publication/making-china-great-again-xi-jinpings-abschied-von-der-reformaera (Zugriff: 04.05.2018); Buckley, Chris/Myers, Steven Lee (2018): China's Legislature Blesses Xi's Indefinite Rule. It Was 2,958 to 2, in: The New York Times (11.03.2018), abrufbar im Internet unter https://www.nytimes.com/2018/03/11/world/asia/china-xi-constitution-term-limits.html (Zugriff: 22.05.2018); O.A. (2018): China's national legislature adopts constitutional amendment, in: Xinhua (11.03.2018), abrufbar im Internet unter http://www.xinhuanet.com/english/2018-03/11/c\_137031606.html (Zugriff: 22.05.2018).
- 200. O.A. (2017): Davos World Economic Forum: Xi Jinping defends free trade, makes case for Chinese leadership, in: ABC News (17.01.2017), abrufbar im Internet unter http://www.abc.net.au/news/2017-01-18/xi-jinping-makes-case-for-chinese-leadership-role-in-davos/8189938 (Zugriff: 20.05.2018); Martin, Peter/Zhai, Keith (2017): Xi Mounts Fresh Defense of Globalization in Contrast to Trump, in: Bloomberg News (10.11.2017), abrufbar im Internet unter https://www.bloomberg.com/news/articles/2017-11-10/xi-mounts-fresh-defense-of-globalization-in-contrast-to-trump (Zugriff: 20.05.2018).
- 201. Leng, Sidney/Zhen, Liu/Zheng, Sarah/Wu, Wendy (2018): Chinese President Xi Jinping stands up for globalisation and free trade at Asia's Davos, in: South China Morning Post (10.04.2018), abrufbar im Internet unter http://www.scmp.com/news/china/economy/article/2141099/chinese-president-xi-jinping-stands-globalisation-free-trade (Zugriff: 20.05.2018).
- 202. O.A. (2018): China Will Surprise World With Reforms in 2018, Xi Adviser Says, in: Bloomberg News (24.01.2018), abrufbar im Internet unter https://www.bloomberg.com/news/articles/2018-01-24/china-will-surprise-world-with-reforms-in-2018-xi-adviser-says (Zugriff: 20.05.2018).
- 203. O.A. (2017): China's financial groups opened to foreign owners, in: Financial Times (12.11.2017), abrufbar im Internet unter https://www.ft.com/content/8f87b47a-c63c-11e7-a1d2-6786f39ef675 (Zugriff: 16.05.2018).
- 204. Hanemann, Thilo/Huotari, Mikko (2018): EU-China FDI: Working towards reciprocity in investment relations. A report by Rhodium Group (RHG) and the Mercator Institute for China Studies (MERICS), (17.04.2018), abrufbar im Internet unter https://www.merics.org/index.php/en/papers-on-china/reciprocity (Zugriff: 16.05.2018).
- 205. Xu, Wei (2017): China to further supply-side structural reform, cut overcapacity and corporate costs to boost innovation, in: State Council of the PRC (13.09.2017), abrufbar im Internet unter http://english.gov.cn/premier/news/2017/09/13/content\_281475856729078.html (Zugriff: 16.05.2018); The European Union Chamber of Commerce in China (2017): European Business in China Position Paper (19.09.2017), abrufbar im Internet unter http://www.europeanchamber.com.cn/en/publications-position-paper (Zugriff: 16.05.2018).
- 206. Lam, W. Raphael/Schipke, Alfred/ Tan, Yuyan/Tan, Zhibo (2017): Resolving China's Zombies: Tackling Debt and Raising Productivity, IMF Working Paper 17/266, (27.11.2017), im Internet abrufbar unter http://www.imf.org.proxy.ub.uni-frankfurt.de/en/Publications/WP/Issues/2017/11/27/Resolving-China-Zombies-Tackling-Debt-and-Raising-Productivity-45432 (Zugriff: 08.06.2018); Naughton, B. (2016) "State Enterprise Reform: Missing in Action", in The State Sector's New Clothes: Will SOEs save China's Economy or Drag it Down, China Economic Quarterly 20 (2), June 2016.
- 207. Lam, Raphael W./Schipke, Alfred/Tan, Yuyan/Tan, Zhibo (2017): Resolving China's Zombies: Tackling Debt and Raising Productivity, IMF Working Paper, International Monetary Fund (27.11.2017), S.3-4, abrufbar im Internet unter http://www.imf.org/en/Publications/WP/Issues/2017/11/27/Resolving-China-Zombies-Tackling-Debt-and-Raising-Productivity-45432 (Zugriff: 26.05.2018); Lam W.R. and A. Schipke (2017) "State-owned Enterprises Reforms", in Modernizing China: Investing in Soft Infrastructure, IMF Publishing.
- 208. Global Energy Statistical Yearbook 2017: abrufbar im Internet unter https://yearbook.enerdata.net/renewables/wind-solar-share-electricity-production.html (Zugriff: 26.05.2018).
- 209. European Parliamentary Research Service (2015): Cyber diplomacy: EU dialogue with third countries, 01.07.2015, abrufbar im Internet unter https://epthinktank.eu/2015/07/01/cyber-diplomacy-eu-dialogue-with-third-countries/ (Zugriff: 08.06.2018).
- 210. European External Action Service (2018): EU-China relations, S. 3, abrufbar im Internet unter https://eeas.europa.eu/sites/eeas/files/eu-china\_factsheet\_1.pdf (Zugriff: 20.05.2018).
- 211. Godement, François/Vasselier, Abigaël (2017): China at the Gates: A New Power Audit of EU-China Relations, European Council on Foreign Relations, December 2017, S.86-88, abrufbar im Internet unter http://www.ecfr.eu/page/-/China\_Power\_Audit.pdf (Zugriff: 22.05.2018).

- 212. European Union Chamber of Commerce in China (2016) "Overcapacity in China—An Impediment to the Party's Reform Agenda", Roland Berger, abrufbar im Internet unter http://www.europeanchamber.com.cn/en/publications-overcapacity-inchina (Zugriff: 03.05.2018).
- 213. Hanemann, Thilo/Huotari, Mikko (2018): EU-China FDI: Working towards reciprocity in investment relations. A report by Rhodium Group (RHG) and the Mercator Institute for China Studies (MERICS), (17.04.2018), abrufbar im Internet unter https://www.merics.org/index.php/en/papers-on-china/reciprocity (Zugriff: 03.05.2018).
- 214. Heide, Dana/Hoppe Till/Scheuer, Stephan/Stratmann, Klaus (2018): China first. EU ambassadors band together against Silk Road, in: Handelsblatt Global (17.04.2018), abrufbar im Internet unter https://global.handelsblatt.com/politics/eu-ambassadors-beijing-china-silk-road-912258 (Zugriff: 06.05.2018).
- 215. Maurice, Eric (2017): EU preparing to screen Chinese investments, in: EU Observer (14.09.2017), abrufbar im Internet unter https://euobserver.com/economic/139015 (Zugriff: 06.05.2018); Stanzel, Angela (2017): Germany's turnabout on Chinese takeovers, in: European Council on Foreign Relations (21.03.2017), abrufbar im Internet unter https://www.ecfr.eu/article/commentary\_germanys\_turnabout\_on\_chinese\_takeovers\_7251 (Zugriff: 06.05.2018).
- 216. European Commission, Directorate General for Trade (2018): Countries and Regions: China, abrufbar im Internet unter http://ec.europa.eu/trade/policy/countries-and-regions/countries/china/ (Zugriff: 22.05.2018).
- 217. Godement, François/Vasselier, Abigaël (2017): China at the Gates: A New Power Audit of EU-China Relations, European Council on Foreign Relations, December 2017, S. 19.
- 218. Trading Economics (2018): China GDP Annual Growth Rate, abrufbar im Internet unter https://tradingeconomics.com/china/gdp-growth-annual (Zugriff: 22.05.2018).
- 219. Yu, Hong (2014): China's "Ghost Cities", in: East Asian Policy, 06(2), 33; Woodworth, Max D./ Wallace, Jeremy L. (2017): Seeing ghosts: parsing China's "ghost city" controversy, in: Urban Geography, 38(8), S.1270-1281.
- 220. International Monetary Fund (2017): People's Republic of China: Selected Issues, IMF Country Report No. 17/248, August 2017, abrufbar im Internet unter https://www.imf.org/en/Publications/CR/Issues/2017/08/15/People-s-Republic-of-China-Selected-Issues-45171 (Zugriff: 09.06.2018), S. 24.
- 221. Shih, Victor (2017): Financial Instability in China: Possible Pathways and Their Likelihood, in: Merics China Monitor No. 42 (10/20/2017), abrufbar im Internet unter https://www.merics.org/sites/default/files/2017-10/191017\_merics\_ChinaMonitor\_42.pdf (Zugriff: 09.06.2018).
- Data from Ahokpossi, Calixte (2017): China: Capital Account Liberalization, in: IMF: People's Republic of China: Selected Issues, IMF Country Report No. 17/248, August 2017, S. 42.
- 223. van der Kamp, Jake (2016): Hong Kong's curious capital flows the result of laundering, in: South China Morning post (16.12.2016), abrufbar im Internet unter http://www.scmp.com/comment/insight-opinion/article/2055503/hong-kongs-curious-capital-flows-result-laundering (Zugriff: 09.06.2018);
- 224. Ren, Daniel (2016): Corruption found across China's financial industry, in: South China Morning Post (05.02.2016), abrufbar im Internet unter http://www.scmp.com/news/china/policies-politics/article/1909672/corruption-found-across-chinas-financial-industry (Zugriff: 09.06.2018).
- Author's own calculations, based on International Labour Organisation (2018) Labour productivity -- ILO modelled estimates, November 2017, ILO, abrufbar im Internet unter http://www.ilo.org/ilostat/faces/oracle/webcenter/portalapp/pagehierarchy/Page3.jspx;ILOSTATCOOKIE=FIM03DDdc\_OmTc eSq5juD0V\_1B3BodHu7vNII5hrKBoZxNB\_Hvk1!124667382?MBl\_ID=49&\_adf.ctrl-state=nxplojvh\_124&\_afrLoop=927737133625041&\_afrWindowMode=0&\_afrWindowId=null#!%40%40%3F\_afrWindowId%3Dnull%26\_afrLoop%3D927737133625041%26MBl\_ID%3D49%26\_afrWindowMode%3D0%26\_adf.ctrl-state%3D16j1fpiojn 4 (Zugriff: 20.04.2018).
- 226. Yi, Zheng (2016): China's labour market. Shocks and absorbers, in: The Economist (16.01.2016), abrufbar im Internet unter https://www.economist.com/finance-and-economics/2016/01/16/shocks-and-absorbers (Zugriff: 15.05.2018).
- Vgl. etwa China National Defense University (2013). "Ruanliang wusheng" (Silent contest), accessible via YouTube (26.10.2013), abrufbar im Internet unter https://www.youtube.com/watch?v=M\_8lSjcoSW8 (Zugriff: 01.02.2018).
- 228. Shi-Kupfer, Kristin; Ohlberg, Mareike; Lang, Simon; Lang, Bertram (2017): Ideas and Ideologies Competing for China's Political Future. How online pluralism challenges official orthodoxy, Merics Papers on China, Nr. 5, Oktober 2017, abrufbar im Internet unter https://www.merics.org/sites/default/files/2018-01/171004\_MPOC\_05\_Ideologies\_0.pdf (Zugriff: 05.06.2018).
- Bell, Daniel (2017): China's corruption clampdown risks policy paralysis, in: Financial Times (02.05.2017), abrufbar im Internet unter https://www.ft.com/content/293d3b2a-2f1c-11e7-9555-23ef563ecf9a (Zugriff: 20.05.2018).
- 230. Heilmann, Sebastian (2018): Facing up to China's state-led tech revolution. Success of authoritarian innovation challenges liberal market theories, in: Nikkei Asian Review (02.05.2018), abrufbar im Internet unter https://asia.nikkei.com/Opinion/Facing-up-to-China-s-state-led-tech-revolution2 (Zugriff: 22.05.2018).
- 231. Tang, Frank (2018): In China, yuan's rapid gains make exporters uneasy as US dollar weakens, in: South China Morning Post (01.02.2018), abrufbar im Internet unter http://www.scmp.com/news/china/economy/article/2131580/china-yuans-rapid-gains-make-exporters-uneasy-us-dollar-weakens (Zugriff: 22.05.2018); Wan, Ronald (2018): Yuan faces appreciation pressure, in: EJI Insights (06.02.2018), abrufbar im Internet unter http://www.ejinsight.com/20180206-yuan-faces-appreciation-pressure/ (Zugriff: 20.05.2018).

- 232. International Monetary Fund (2017): People's Republic of China: Selected Issues, IMF Country Report No. 17/248, August 2017. S. 26.
- 233. Ahokpossi, Calixte (2017): China: Capital Account Liberalization, in: IMF: People's Republic of China: Selected Issues, IMF Country Report No. 17/248, August 2017, S. 45.
- 234. World Bank (2018): Global Economic Outlook East Asia and Pacific, The World Bank, S. 78, abrufbar im Internet unter http://pubdocs.worldbank.org/en/115561512062597137/Global-Economic-Prospects-Jan-2018-East-Asia-and-Pacificanalysis.pdf (Zugriff: 20.05.2018).
- 235. Yi, Zheng (2016): China's labour market. Shocks and absorbers, in: The Economist (16.01.2016), abrufbar im Internet unter https://www.economist.com/finance-and-economics/2016/01/16/shocks-and-absorbers (Zugriff: 15.05.2018).
- 236. International Monetary Fund (2017): People's Republic of China: Selected Issues, IMF Country Report No. 17/248, August 2017, S. 24.
- 237. International Monetary Fund (2018): Capitalizing on Good Times. Fiscal Monitor, April 2018, World Economic and Financial Surveys, Washington, D.C.: IMF, S. 7.
- 238. International Monetary Fund (2018): Capitalizing on Good Times. Fiscal Monitor, April 2018, World Economic and Financial Surveys, Washington, D.C.: IMF, S. 36 (Box 1.4).
- 239. Covington & Burling LLP (2014): Measures and Practices Restraining Foreign Investment in China, Report prepared for the European Commission Directorate-General for Trade (10.08.2014), abrufbar im Internet unter http://trade.ec.europa.eu/doclib/docs/2014/august/tradoc\_152739.08.10.pdf (Zugriff: 23.05.2018).
- 240. Nouwens, Meia (2018): China's military power is growing faster than you think, International Institute for Strategic Studies (21.02.2018), abrufbar im Internet unter https://www.iiss.org/en/expert%20commentary/blogsections/2018-4efc/february-0b49/china-military-power-04a2 (Zugriff: 07.05.2018).
- 241. Babones, Salvatore (2017): China's Bid To Buy Eastern Europe On The Cheap: The '16+1' Group, in: Forbes (27.11.2017), abrufbar im Internet unter https://www.forbes.com/sites/salvatorebabones/2017/11/27/chinas-bid-to-buy-eastern-europe-on-the-cheap-the-161-group/#3971bf5c3467 (Zugriff: 07.05.2018); Gaspers, Jan (2018): Divide and Rule, in: Berlin Policy Journal (02.03.2018), abrufbar im Internet unter https://berlinpolicyjournal.com/divide-and-rule/ (Zugriff: 07.05.2018).
- 242. European Chamber of Commerce in China (2017): China Manufacturing 2025: Putting Industrial Policy Ahead of Market Forces, Beijing (03.03.2017), abrufbar im Internet unter http://www.europeanchamber.com.cn/en/press-releases/2532 (Zugriff: 19.05.2018).
- 243. Strittmatter, Kai (2018): Daimler hat mit dem Kniefall vor Peking seine Seele verkauft, in: Sueddeutsche Zeitung (07.02.2018), abrufbar im Internet unter http://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/zurueckgezogene-werbung-daimler-hat-mit-dem-kniefall-vor-peking-seine-seele-verkauft-1.3857651 (Zugriff: 22.05.2018).



### ÜBER DIE FUNK STIFTUNG

Funk-Gesellschafter Dr. Leberecht Funk gründete 2014 gemeinsam mit seiner Ehefrau Maritta die gemeinnützige Funk Stiftung. Stiftungszweck ist die Förderung von Forschungs-, Bildungs- und Praxisprojekten rund um die Themenwelt des Risiko- und Versicherungsmanagements.

Neben gezielter Projektförderung unterstützt die Stiftung Fachveranstaltungen. Ein weiteres Förderungsfeld sind kulturelle Projekte. Weitere Informationen zur Funk Stiftung finden Sie unter www.funk-stiftung.org

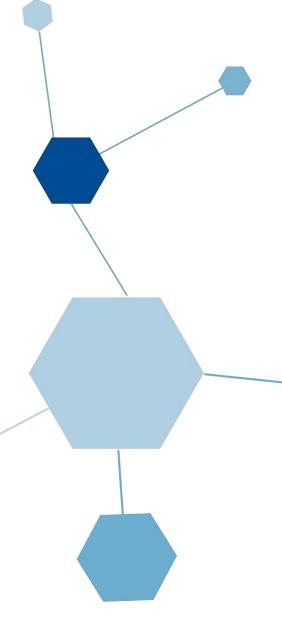


### ÜBER CONIAS

Die CONIAS Risk Intelligence GmbH ist eine Ausgründung aus der Universität Heidelberg und basiert auf mehr als 20 Jahren empirischer Forschung. Durch die Analyse des globalen Konfliktgeschehens seit 1945 können aktuelle politische Krisen frühzeitig erkannt und bewertet werden.

CONIAS unterstützt Unternehmen, Verbände und Institutionen bei der Bewertung politischer Risiken. Neben einer Reihe digitaler Lösungen bietet CONIAS Beratung auch in Form von Workshops und empirisch fundierten Gutachten an.

Mehr unter: www.conias.com



## Mehr Informationen zur Risikoreport-Reihe unter

www.conias.com www.funk-stiftung.org

